





Die Dawes-Fristen müssen verlängert werden.

Paris, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Am 6. Oktober sollten laut Dawes-Plan drei Forderungen von der Reparationskommission gemacht werden: 1. die Einräumung finanzieller Organismen, die im Londoner Abkommen vorgezogen waren, 2. die endgültige Bildung der neuen Reichsbank und der Reichsbankgesellschaft und 3. die Übergabe der Obligationen...

Ein Mörder Matteottis verhaftet.

Paris, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In Marseille wurde einer der Matteottimörder, namens Malacrin, der sich mit seiner Geliebten verheiratet hatte, verhaftet. Ein Mörder des Malacrin, namens Sangarin, konnte sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht entziehen. Die italienische Regierung hat den Auslieferungsgesuch gestellt.

Aus Hortny-Ungarn.

Vor einem halben Jahre hat eine Anzahl die gesamte jüdische Welt in Erregung versetzt, die selbst das gewöhnliche Maß der hortny-magyarischen Bestialität um ein Beträchtliches übertraf: in der kleinen Stadt Gengrad wurde von „erwachsenen Ungarn“ in der Villa eines Besessenen ein Bombenanschlag verübt. Jetzt hat die Welt abermals mit Grauen, aber im übrigen ohne Entsetzen zu erstarren, die geschehenden Bombenverbrechen nicht anders zu erwarten, als in der Gerichtsverhandlung, wie freigesprochen wurden.

An dem gleichen Tage an dem dies geschah, erhielt das westliche, jüdische Blatt „Korona“ eine Mitteilung der Staat-anwaltschaft, jüdisch, laut welcher gegen das Zentralorgan der hortny-magyarischen Bestialität, die „Korona“, eine Verhaftung verhängt werden sollte. Die Strafverfolgung betrifft mehrere Artikel, die anfänglich die Anklage laut und dann sich erschließen. Dieser Falllage geht es nicht anders aus als ein Artikel zum Gedächtnis Jaurès, woraus hervorgeht, daß man im Kulturhaus Ungarn war ungetroffen Bomben in Wallsteine werfen darf, aber einmündig wird, wenn man das Andenken der Vorkämpfer gegen den Massenmord feiert.

Tschechisch-polnische Verständigung?

Prag, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber dem Reich haben in Prag eine Vereinbarung getroffen, wonach sämtliche untschen Polen und der Tschechoslowakei nach überbrunden Fragen in kürzester Zeit geregelt werden sollen. Es behauptet die tschechische Presse, daß die Fortsetzung der tschechisch-polnischen Beziehungen eine wichtige Revision der bisherigen Verhältnisse erfordere, die zum Teil in bereits unterzeichneten aber noch nicht ratifizierten Verträgen enthalten sind. Die Ergebnisse der neu aufzunehmenden Verhandlungen dürften Ende November dem Parlamenten vorgelegt werden.

Vorfeier von Karl Kautskys 70. Geburtstag.

Er dankt — dem Proletariat. Am 20. September, abends, versammelte sich die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale zu einer geistlichen Zusammenkunft, um Karl Kautsky, der am 16. Oktober 1924 sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet, zu feiern. Vertreter aller Nationen beäuglichten den Geheimrat der internationalen Arbeiterklasse in ernten und überhöhen Ansprachen. Nachdem Banden (Belgien), Cramp (England), Wels (Deutschland), Adler (Österreich), Shaw (England), Wicout (Holland), Soulin (Tschechoslowakei), Bernheim (Dänemark), Tjeretoff (Georgien) und Goch (Duitschböhmen) gesprochen hatten, ergriff Karl Kautsky das Wort zur Erwiderung. „Heute fühle ich“, sagte er, „die Internationale macht jung. Aber dieses angenehme Gefühl ist doch mit einer gewissen Melancholie verknüpft, wenn ich denke, wie viel Ehre mir heute zuteil wird und wie wenig meinem großen Meister Karl Marx zu seinen Lebzeiten. Ich nehme das heutige hin als etwas, das weniger mir gilt, als ihm. Heute Karl Marx, meinem Lehrer, habe ich noch jemandem zu danken: das ist meine Frau. Endlich muß ich aber auch allen danken und jenen, die hinter mich stehen. Jeder von uns hat nicht so viel gegeben, als er empfangen hat von den Massen des Proletariats.“

Die nächsten Aufgaben der Arbeiterklasse.

Paul Lewis Breslauer Referat.

In der Wahlerversammlung am Donnerstagabend führte Abg. Genosse Dr. Lewi unter anderem aus: Die deutsche Bourgeoisie, die zwei Minister wegen ihrer Verfechtungspolitik in den Tod geholt hat, hat hier jetzt internationalen Verstandigung trotz Verhinderung der Bedingungen gegenüber den Vorschlägen eines Reichstages zugestimmt. Aber wenn man die Schwere dieses Wechsels der Haltung unterricht, so erkennt man, daß die Bourgeoisie dieselbe geblieben ist, wie zur Zeit der leidenschaftlichen Forderung von Verhandlungen für die Anbahnung wegen verhältnismäßig ganz unbedeutender Hinführung. Die Abänderung des Abkommens nach Ost und West, der schmerzliche Eindruck der Verhandlungen von der Kapitalindustrie unterschrieben, die Verhandlungen an die Arbeiter, deren Abweisung auf die Arbeiterklasse nur zum Teil gelang, die Abänderung der Kautskyschen auf die Gewerkschaft des ganzen Reiches — all das brachte die deutsche Bourgeoisie in eine Zwangslage. Der sogenannte Anführer der deutschen Sozialdemokratie nach der Ausgabe der Parteipolitik hatte nur vorübergehende Wirkung auf den Arbeiter und Produktion, da er zu kompromittiertem Warenverkauf der Arbeiter, dadurch zu Preissteigerungen und schließlich zu einer neuen Abwärtsführung. Zahlreiche Arbeiter haben diesen Zustand nicht mit Verlust vertragen müssen und auch die Arbeiter haben in Bewegung. So entstand die Sehnsucht nach raschen Auslandskrediten und die übertriebene Wendung großer Teile der Bourgeoisie zur Verfechtungspolitik. Die Arbeiterklasse hoffte bei entsprechenden Umständen ihre internationalen Einwirkungen zu haben. Bei rückenden Krediten, Herabsetzung der Arbeiterlöhne, kleiner Ermäßigung der Umwälzung liegen dabei die Grundbedingnisse. Schon jetzt beginnt die Bourgeoisie schon die Sabotage der Verfechtung.

Der Redner erinnert an den nationalsozialistischen Vorkrieg, der die Arbeiter der deutschen Arbeiterklasse von 1914 am 1. August 1914 bewirkte. Als Ende 1914 die Kriegsanforderungen im Reich ergriffener wurden, verfechteten die Arbeiter die Forderung der entgegengesetzten Ziele, die wir in der deutschen Arbeiterklasse auch heute noch zu hören können: daß nämlich ein ausgereicherter Generalstab und eine ordentliche Diplomatie unter Führung eines nationalen Anführers wählbar sind gerade im rechten Augenblick sozialistischen Arbeiter. Die Sozialisten wissen, daß alle imperialistischen Kriege durch ihren kapitalistischen Wettbewerb den Rindfleisch werden durch Menschen vernichtet, und die Schicksalsfrage, was die Nation in das Abenteuer geworfen habe, kann heute christlicher Mensch zu einem der imperialistischen Kapitalismus beantwortet werden. Wahre Verleugung der Wiener Diplomatie im Konflikt mit Berlin, Österreich, „Ebenbürtigkeit“ als Bundesgenosse zu werden. Wenn man die deutsche Sozialisten in Paris die Anwesenheit Kautskys den Arbeit zu erklären, wenn es nicht Kautskys Rede, und außerdem als Mandat dafür, treue die Arbeiter zu tun, und die Arbeiter auszuheilen. Einmal der große Generalstab der imperialistischen Kapitalismus, weil der Arbeiterklasse Sozialismus ist nicht nur ein historischer Bedeutung. Mit ihrer Hauptaufgabe, die Arbeiterklasse der Arbeiter im Sinne eines neuen Resanckkrieges verfechtet werden.

Auch die Haltung der heutigen deutschen Arbeiterklasse zur Entlassung der Arbeiter und zu den illegalen Organisationsmaßnahmen, die gering der Verfechtungspolitik der deutschen Bourgeoisie anzusehen ist. Aber heute eine Verleugung der deutschen Arbeiter, die über die Arbeiter der illegalen Organisationen ausspricht, der wird nicht etwa belohnt, sondern schwer bestraft. Dadurch breiten die deutschen Arbeiter einen Vorhang über alle Verfechtungen, die zum Resanckkrieg drängen.

Das Geschwätz der Arbeiterklasse verlangt bekanntlich in der Parteiverfechtung die härteste Verleugung des deutschen Reiches, weil einfach die arbeitenden Klassen auch unter härtestem Druck allein diese Verleugern nicht aufbringen könnten. Die Arbeiterklasse aber beginnt die innere Verleugung durch eine Vorlage über Kartelle. Darin liegt nicht nur ein unzulässiges sozialistisches Verbrechen gegen die Arbeiterklasse, die schon die Verleugung allein tragen müssen. Sie zeigt sich auch in der Verleugung der Arbeiterklasse der Arbeiter der Arbeiterklasse.

Aufgabe der Arbeiterklasse ist es, die zwangswise und widerwärtige Verleugung zu einer dauernden und erschaffen zu machen. Die Arbeiterklasse dagegen zeigen sich am deutlichsten in der Parteiverfechtung. Der Beitritt Deutschlands zum Weltkrieg ist nicht nur ein historischer Verbrechen, sondern ein Verbrechen der Arbeiterklasse, die schon die Verleugung allein tragen müssen. Sie zeigt sich auch in der Verleugung der Arbeiterklasse der Arbeiterklasse.

Freilich wäre auch der Weltkrieg und keine Sicherung des ewigen Friedens, wenn nicht die Kraft der internationalen Arbeiterklasse dafür eingestrichen werden kann. Mit Recht protestiert man dort gegen die schamlose Unterdrückung Georgiens durch Komitroland. Aber mit Unrecht schweigt man über die ebenfalls durchaus imperialistischen Maßnahmen Englands im Gebiet von Mesopotamien, wo eine Volkserhebung von London aus angeleitet und dafür mit Flugbomben vorgegangen wurde. Georgien selbst wie das Mesopotamien bieten wichtige Anhaltspunkte zu großen Erdölquellen. Es wirkt peinlich, wenn der Arbeiter sich um die Einwohner dieser Gebiete nur dort kümmert, wo England den Zugang zum Erdöl nicht gefunden hat. Auch die sozialistische Internationale hat sich in ihrem letzten Aufruf dieser Einseitigkeit schuldig gemacht.

Wie nahe die Kriegsgesahr ist, zeigen die Vorfälle in China, dem jetzt größten Objekt des Imperialismus, wo heute die kämpfenden Bürgerkriegsarmeen teils die amerikanischen europäischen Kaufleute von Schanghai, teils die Kapitalisten von Rußland und von Japan fesseln. Wenn die Spannungen zwischen diesen imperialistischen Mächten noch nicht zum offenen Krieg geführt haben, so rückt er, weil nach Schließung eines französischen Militärstützpunktes der amerikanischen Militärstützpunkte für die Sicherung der Philippinen die menschenverleugende von 1900 Tonnen auf eine Entfernung von 1000 Kilometern (27 Tage Dampferfahrt) erforderlich. Vielleicht ist noch ein Kriegsausbruch nicht abgemacht. Es sei ein alarmierendes Zeichen für die Nähe der Kriegsgesahr, wenn ein so außerordentlich alter und kriegerischer Land wie die Vereinigten Staaten für sich einen demontierten „Verteidigungs“-Tag abhalten.

Die deutschen Kriegstreiber könnten in dieser Zeit Spannung leicht den kühnen Taten werfen, wenn ihre eigenen Hoffnungen auch ausbleiben. Darin liegt die Gefahr, die Befürchtung, die ein deutscher Bürgerkrieg durch sein Verhängen über die Arbeiterklasse heraufbeschworen werden. Darum gilt es, die Arbeiterklasse als die einzige, die diese furchtbare Drohung überwinden könnte. (Lebhafte Beifall.)

In der Aussprache meinte Genosse Gebriel, Ernst habe durch sein formelles Recht zur Ministerernennung in Verbindung mit dem Aufwärtstrend ein gewisses Mittel zur Verhinderung des Bürgerkriegs im gegenwärtigen Augenblick. — Genosse Wilmann erklärte die berechtigte Protestaktion der Internationalen gegen die russische Verfechtung Georgiens im Gegenlicht ihrer Unfähigkeit in der Erfüllung der Arbeiterklasse der georgischen Sozialisten und dem Fehlen einer imperialistischen Sozialistenpartei. Gegenüber Lewis Aufforderung, nur auf eigene Kraft der Arbeiterklasse zu vertrauen, verwies er auf die Scheitern der internationalen Arbeiteraktionen gegen die polnische Kriegsjahre im Jahre 1920 und gegen das militärische Unversagen bei ein Zusammengehen mit der englischen Arbeiterpartei keine Illusion, nachdem der englische Imperialismus im Krieg seine wichtigsten Ziele erreicht habe und durch neuen Entschlossenheit der geographischen Lage des Reiches nur unbedeutende Verluste haben könnte, also höchst realpolitisches Verstandeswerk hätte. — Genosse Stromm erklärte sich demgegenüber die weltweite Arbeiterklasse und ihre politischen Folgen, die eine viel größere Sprache auch gegenüber der Arbeiterklasse und der Kompartunistik der englischen Arbeiterpartei erfordere. — Genosse Klar erwiderte ihm, daß eine solche Sprache nur derjenige führen könne, der wirklich Macht hinter sich habe und vermöge auf die Notwendigkeit, unsere Schlagkraft der roten Arbeiterbewegung zu stärken.

Der Redner betonte im Schlußwort nochmals, daß nach seiner Auffassung auch eine vorläufige Friedenssicherung durch ein Zusammengehen mit Teilen des Bürgertums nicht zu erreichen sei, sondern nur durch die Bedrohung des Bürgerkriegs mit neuer Revolution als Folge der Zusammenbruch der Arbeiterklasse. Der Weltkrieg könne nur eine Etappe im Kampf um den Frieden bieten, was uns zur Empfehlung des Eintritts veranlassen muß. Dabei sei aber klar, daß über keine nur zum Teil unseren Friedenszielen dienenden Einverständigungen notwendig. Die furchtbaren Gefahren der imperialistischen und bakteriologischen Kriegsführung, die auch Frauen und Kinder ganzer Städte und Landstriche im nächsten Krieg vernichten werde, sei so drohend, daß restlose Klarheit über ihre Bedeutung und über ihre Abwehr zu schaffen höchste Pflicht werde.

Der Vorsitzende, Genosse Dr. Estein, dankte dem Redner für seine reichen Anregungen und forderte ihn auf, im Reichstag für eine offene Behandlung der Frage der sogenannten „Schwarzen Reichswehr“ unter dem Schutze der Immunität zu erwirken. Er verwies die Reichstagsaktion auf dem auf die Gefahr für die Demokratie durch den Mißbrauch des Diktatur-Artikels 48, sogar für die Wiedereinnahme der Steuerquellen und schloß die Verlesung mit dem Vorbehalt, daß die Breslauer Sozialdemokratie im Kampf gegen die Kriegsgesahr stets auf dem Posten stehen werde. (Lebhafte Zustimmung.)

„König Rohle.“

Von Upton Sinclair.

18] Er glaubte, sie würde weiter sprechen; doch schien sie sich anders besonnen zu haben. Schließlich fragte er: „Was ist das?“ „Es hat keinen Sinn, darüber zu sprechen“ — erwiderte Mary; dann gingen sie eine Zeitlang schweigend nebeneinander her. „Wollen Sie es mir nicht doch sagen?“ — die warme Güte seiner Stimme schien ihr Eindring zu machen. „Wie wenig wissen Sie doch von einem Kohlenrevier, Joe Smith!“ — sagte sie. — „Können Sie sich denn gar nicht vorstellen, was es bedeutet, hier — eine Frau zu sein; noch dazu eine Frau, die allgemein beliebt?“ „Das also ist es!“ — rief er aus. Wieder schwiegen beide, bis er endlich zu fragen wagte: „Haben Sie jemanden lieb?“ „Freilich. Immer werden wir Frauen den dem einen oder dem anderen verliebt. Immer. Kein Tag vergeht, an dem es uns erlirbt nicht. — Wäre und Wäre, wohin wir gehen.“ „Wer denn?“ „Die Arbeiter, die Angestellten, jeder, der es sich leisten kann, einen heißen Krug zu tragen und meint, er dürfe einem Mädchen Geld anbieten. Das fängt schon an, wenn wir noch in kurzen Röcken herumlaufen, und später hat man überhaupt keine Ruhe mehr.“ „Können Sie denn den Leuten nicht klar machen, daß...“ „Ich habe es Ihnen ja schon klar gemacht; nun aber quälen Sie meinen Mann.“ „Hör Sie Vater...“ — hat Rohle, diese Frage würde sie ihm nicht gestatten. „Doch war ihr kein Bögen bereits aufgefallen. Er war wie ein anfänglicher Mensch, aber das Leben hier veränderte ihn in einen Feigling. Was immer man braucht, wohin man sich wendet — Reis hängt alles von der Güte des Aufsehers ab. Der Raum, in dem einer schläft, die „Lote Arbeit“, die ihm zugeordnet wird, über nicht, Kredit im Warenhaus, aber nicht leicht bei Krankheitsfällen der Arzt. Und unter Dach hat ein and wir haben, wenn es regnet, keinen trockenen Fleck zum Sitzen.“

„Ja“ — sagte Hal — „ich verstehe. Wem gehört das Haus?“ „Herrn Koley, dem Hausbesitzer. Aber wir wenden uns schon lange nicht mehr an ihn; das einzige, was er tut, ist, die Miete zu erhöhen.“ „Heute ging mein Vater zu Herrn Cotton.“ — fuhr Mary fort, „dessen Aufgabe es ist, sich um die hygienischen Verhältnisse zu kümmern; und es kann doch nicht gesund sein, in einem solchen Stall zu liegen.“ Sie verneinte von neuem und Hal fragte: „Was hat Cotton gesagt?“ „Sie können ja Jeff Cotton, können sich also denken, was er gesagt hat: Sie haben eine schöne Tochter, Burke. Warum reden Sie ihr denn nicht zu, daß sie endlich Verzicht annimmt? Dann hat er gesagt und meinem Mann erklärt, es wäre tollant, den Mann endlich zu verstehen, es ist für einen alten Mann lächerlich, in der Periode zu schlafen — wie leicht Wände es dadurch eine Vengenzühnung bekommen und daran sterben.“ „Nun konnte Hal die Frage nicht mehr zurückhalten: „Was hat Ihr Vater getan?“ „Sie dürfen nicht schlecht von meinem alten Vater denken.“ — sagte Mary heilig. — „Er war recht kampfbereit, bevor er in O'Connell's Kranken fiel. Jetzt aber weiß er zu gut, was ein Bergarbeiter dem Bergmann antun kann.“ Mary Burke hatte gesagt, daß der Gesellschaft wenig an den heißen Knochen ihrer Arbeiter läge und Hal bekam bald Gelegenheit, sich von der Richtigkeit dieses Ausspruchs zu überzeugen. Das Leben des Bergarbeiters hing von der ordentlichen Verfechtung des Mannes ab, in dem er arbeitete. Die Gesellschaft lieferte zwar die Baisten, benötigte sie der Bergmann jedoch, so waren in der Grube keine vorzuziehen und er mußte sie meilenweit holen gehen. Dann lagte er passende Baisten aus, die er bezahlte und wartete, daß einer der Schiffe sie ihm in den Schacht bringe. Inzwischen aber nahm ein anderer die Baisten — auch hierbei gab es Erpressung und Bedrohung, — und der Bergmann selber ein oder zwei Tage Arbeit. Unterdessen wurden seine Schichten beim Warenhaus immer größer und gar oft hatten seine Kinder keine Schuhe und konnten nicht zur Schule gehen. Manchmal gab der Bergmann es auf, länger auf die Baisten zu warten und holtte die Kohle weiter heraus, so daß ein Bergarbeiter entpand; — die Latenzkommission gab das Gutachten über „Kohletransport“ ab und die Arbeiter bekamen wieder die Möglichkeit, den Bergmann vor Gericht zu bringen.

Erst unlängst hatte Hal das Anterium gelesen, das einem Zeitungserredakteur vom Präsidenten der Allgemeinen Arbeiter-Gesellschaft gewährt worden war. Im Verlaufe dieser Unterredung hatte der Präsident die Ansicht vertreten, daß es an abgerundeten ist, erkrankte Bergleute zu beschäftigen, weil diese alles besser zu wissen vermögen und daher die von der Gesellschaft aufgestellten weichen Maßregeln nicht beachten wollten. Im Schacht Nr. 2 wurde an einigen Stellen nach der sogenannten „Zimmer- und Säulenmethode“ gearbeitet, das heißt, die Kohle wurde dort abgebaut, daß die Wände des Raumes als Stütze stehen blieben. Diese Wände wurden als „Säulen“ bezeichnet. Ist der Bergmann bis zum Ende der Erde gedrungen, so arbeitet er sich zurück, teilt die Säulen nieder, bis schließlich hinter ihm die Erde einstürzt. Es ist dies eine gefährliche Arbeit; während derselben muß der Mann die hämmernden Töne des Gefeiens belauschen und den genauen Moment ausrechnen, der ihn vor dem drohenden Zusammenbruch retten heißt. Bisweilen kommt es vor, daß er zurückbleibt, um ein Werkzeug zu holen, oder daß der Zusammenbruch ganz unerwartet erfolgt. In solchen Fällen wird das Opfer nur selten ausgegoben; man muß ja zugeben, daß ein Mann, der unter einem Bergfall liegt, nicht besser begraben werden könnte. In Nr. 2 hatte es auf diese Weise einen Mann ereilt. Dieser war beim Laufen getropert und die untere Hälfte seines Körpers wurde verfechtigt. Der Arzt kam und versuchte, ihn mit Stärkungsmitteln am Leben zu erhalten, während ihn die Kameraden ausgruben. Hal erfuhr dadurch vor dem Unfall, daß er den mit Säulen bedeckten Leichnam auf einem Brett liegen sah. Niemand konnte dem Toten einen Blick. Als Hal nach der Arbeit seinen Freund Madoff, den Maulkriecher, befragte, antwortete dieser: „Ein Leute. Er ist hin.“ Das war alles. Niemand konnte, niemand betrauerte ihn. Wäre Storka hätte in der Nähe der Unfallstätte gearbeitet und mitgeholfen, das Opfer auszugraben. Dieses Ungeschick hätte dabei in seiner unvorsichtigen Hast eine Querschnitte der Hand erlitten und war für Wochen arbeitsunfähig. Storka erzählte in seinem gebrochenen Englisch, wie alles gekommen. Es war ein lächerlicher Unfall gewesen, der Mann schickte, wie in einer Falle, nach Luft ringend, mit weit herausgestreckten Augen. Zum Glück war er ein junger Bursche und hinterließ keine Familie. (Fortsetzung folgt.)



## Der Preussische Landtag

besaßte sich am Freitag mit der zweiten Beratung des Haushalts des Innenministeriums. Mit der Beratung sind wie gewöhnlich zahlreiche Anträge über verschiedene Vorhänge in der inneren Politik Preußens verbunden.

**Hg. Hausfuß (Soz.):** Die Innenpolitik des Ministers Speering war ebenso vaterländisch wie die sozialdemokratische Innenpolitik. Sie hat sich zum Wohle Preußens, zum Wohle des Volkes bemüht. Die Innenminister in der preussischen Verfassung kommen von ihren sozialdemokratischen Vorgängern jenseit recht gute Zeugnisse und werden als Männer von Qualität und Charakter bezeichnet. Es kommt natürlich auch hier und da einmal ein Mißgriff vor, aber die Ausnahme bestätigt nur die Regel. Alle Parteien, von links bis zur Deutschen Volkspartei, haben wiederholt erklärt, daß alle Kreise der Bevölkerung zur Verwaltung herangezogen werden müßten. Diese Forderung ist noch lange nicht verwirklicht. In ganz Preußen sind nur jetzt 177 Ausschüsse vorhanden. Darunter sind 11 aus Journalistenkreisen hervorgegangen, 47 ehemalige Rechtsanwälte, 15 aus dem Lehrstande und nur 60 aus dem Arbeiter- und Handwerkerstand.

Wir wünschen, daß der Minister sich einmal den Charakter der sogenannten öffentlichen Verfassungskomitee und dann die Reden anschaut, die am 11. August von verschiedenen Landtagen gehalten wurden. Ein erheblicher Prozentsatz dieser landständischen Verfassungskomitee schließt sich in allen Sprachen der Welt über die Verfassung der Republik aus.

**Hg. Negeborn (Dmit.):** langweilt mit der Aufzählung aller bekannten Namen in den Ausschüssen längst erledigten sogenannten „Gülle“ von „Mißgriffen“ der Seerichtlichen Verfassungskomitee.

Sedann wurde die Sitzung unterbrochen, um die Abstim-mungen zum Landwirtschaftshausbau vorzunehmen. Die Anträge des Hauptauschusses werden im wesentlichen angenommen. Die Anträge zur Regelung des landwirtschaftlichen Real- und Personalcredits und zur Erhaltung der Rentenbank als selbständiges Institut gingen an den Ausschuss zurück. Der Ausschuss trat auf die Einbringung der landwirtschaftlichen Schenkung und durch die Annahme eines demokratischen Antrages für die Abgabe erklärt, wonach die Regierung zur Erhebung der Wirtschaft; eventuell auch durch Schenkung hin-wirken soll.

## Wo sie allein find!

Die „Völkische Partei“ hielt am vergangenen Sonntag in Warschau in der Dünburger Straße eine Reklametour ab. Anwesend von den Führern die immensen Reichstagsabgeordneten Lubendorff (General), Henning (Major) und Weidenhöfer (Richter).

Folgende Mitteilungen laut „Wasserdorfer Zeitung“ (Antifisches Kreisblatt) wird aus den Reihen zusammengestellt:  
**Lubendorff:** „Wir wollen kein Römischer Reich deutscher Nation.“ „Es ist eine zwar gewaltige, aber verwerfliche Idee, Deutschland der katholischen Religion zur Verfügung zu stellen.“

**Weidenhöfer:** „Die Schwarz-rot-goldene Fahne ist eine Schmach für unser Vaterland; man hätte gut daran getan, den Verräter Wilson, als er vordem war, in die neue Fahne einzuwickeln, um sie damit auf ewig verschwinden zu lassen.“

**Henning:** „Marx und Stresemann sind bewachte Lumpen und Hochverräter, sie gehören an den Galgen und ans Schafott.“ Die Völkisch-nationalen sind nur ein Klotz der Demokratie. Das deutsche Volk ist heute sich überlebt. Es kann der Tag kommen, wo das empörte Volk sagt: „Nun ist's Schluss, schick ihn nach einem Steuereinknehmer, dann schlagen wir ihm den Schädel ein!“

Die „Völkische Zeitung“ erinnert daran, daß Major a. D. Henning seinerzeit in der „Konfessionen Rundschau“ seines Reichstagskollegen Exlering den Vordarstellung gegen Rathenau schrieb, der dann noch in derselben Woche völkischen Vordarstellungen zum Opfer fiel.

Alle Augenblicke werden kommunistische Zeitungen verboten und Anträge auf Aufhebung der Immunität gegen Abgeordnete dieser Partei gestellt. Was geschieht mit den Behörden und den bürgerlichen Geschäften gegen Robheiten dort, wie sie der gebildete Major Henning verübt?

## Aus dem Reiche.

Die Reichsinduzier für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 1. Oktober, das 1,19 Milliardenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung von 1,7 v. H. gegenüber der Vorwoche (1,17 Milliarden) ist auf die Erhöhung der Wohnungsmieten und teilweise auch der Kraftfahrsmittelpreise zurückzuführen.

Für den Durchschnitt des Monats September berechnet sich die Reichsinduzier auf das 1,18 Milliardenfache. Gegenüber dem 1,14 Milliardenfachen im Durchschnitt des Monats August ergibt sich eine Steigerung von 1,8 v. H. Die Erhaltungskosten allein betragen im Durchschnitt September das 1,25 Milliardenfache der Vorkriegszeit.

**Sie fürchten und heischen das Reichsbanner.** Unser Parteiorgan, die „Völkische Tagespost“, veröffentlicht einen vaterländischen Erlaß der Leitung der Reichstagsdelegationen in der Organisation „Reichsbanner“, in dem es unter anderem heißt: „Aus diesen Reihen einzeln ausgehende Bewegungen, wie auch verlässliche Beobachtungen bestätigen das überaus schnelle Anwachsen und organisierte Auftreten des Reichsbanners, durch das Reichsbanner.“ Ganz besonders auffallend ist hierbei, daß durch gewisse Kreise das Reichsbanner auch in rein landständlichen Gegenden Fuß fassen konnte. Da der innere Teil in vielfachem Gegensatz zur vaterländischen Bewegung weilt, so ist es unerschwinglich zu arbeiten gegen sie, wird es schwer werden, möglichst zuverlässige Angaben über Namen der Führer, Stärke und Zusammenfassung der Gruppen, Tätigkeit, Zusammensetzung, etc. zu erhalten. Die dem hohen Maßstab überlassen gelegentlichen Beobachtungen allein werden auf keinen Fall ausreichen. Hier muß also wiederum ein systematischer Erkundungs- und Ueberwachungsdienst organisiert werden.“

**Kommunisten haben die Pflicht, Sozialdemokraten jenseit von Bürgerlichen abzuweisen.** Auf Beschluß der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei des Ruhrgebietes hat acht Gemeinderatsmitglieder der KPD in Weimar aus der Partei ausgeschlossen worden, weil diese entgegen dem Befehl der Bezirksleitung der KPD, für die Wahl des sozialdemokratischen Amtmannes Stimmen gaben.

**Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik** trat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Dech in eine neue Sitzungsperiode ein. Zunächst wurde gegen den Handlungsgehilfen Kurt Schacht mit aus Leipzig verhandelt, der einen Polizeiwachmann in Uniform ein kommunistisches Flugblatt mit Aufforderung zu Scherzen in Gesellschaften mit der Schupo überreicht hatte. Der Angeklagte wurde wegen Verstoßes zur Vorbereitung des Hochverrats in Lateinisch mit einem Vergehen gegen § 7 Ziffer 4 des Republik-Schutzgesetzes zu neun Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen der gleichen Vergehen wurde der 18jährige Gärtnerlehrling Karl Nieder aus Stuttgart, bei dem Anfang August dieses Jahres Flugblätter und Plakate beschlagnahmt wurden, bis im Zusammenhang mit der kommunistischen Kampfwache die gewalttätige Herbeiführung der proletarischen Diktatur propagierten, zu drei Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Kleine Auslands-Nachrichten.

**Revolvertaten in die deutsche Gesandtschaft in Kowno.** In zwei aufeinanderfolgenden Nächten wurden beim neuerbauten Hause der Deutschen Gesandtschaft am Witomberge zahlreiche Revolvertaten abgelesen, ohne daß die Urheber entdeckt werden konnten. Die Kownoer Polizei wendet dieser Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Die Kugeln haben einige Fenster-scheiben des Gesandtschaftshauses durchschlagen, glücklicherweise ohne weiteren Schaden anzurichten.

**Verklärung der Militärdienstzeit in Belgien.** Wie dem „Temps“ aus Brüssel berichtet wird, hat der Ministerrat beschloffen, sofort nach Beendigung der Ruhrbesetzung die Militärdienstzeit von 14 auf 12 Monate herabzusetzen, wie das Gesetz es vorschreibt. Auf die Jahrestafel 1923 soll die Maßnahme bereits Anwendung finden.

**Die Unruhen im Osten Polens.** Der ukrainische sozialdemokratische Landtagsklub stellt in einem an die Presse abgegebenen Communiqué fest, daß die in der polnischen Presse aller Richtungen häufig als Bandenverbrechen dargestellte Bewegung in den Ostprovinzen nichts anderes ist, als ein selbständiges und elementares bewaffnetes Auftreten der durch die polnische Politik zur Verzweiflung getriebenen ukrainischen Bauernschaft. Diese bewaffnete Bauernbewegung sei das Ergebnis der kurzfristigen und dem ukrainischen Volke feindseligen politischen und nationalen Politik der polnischen Regierung.

**König Hussein von Schiras hat abgedankt.** Die Lage in Vorderasien ist jetzt ganz unklar. Fünf arabische Delegierte, Vertreter des Königs von Schiras, sind in Moskau eingetroffen.

## Grobart den Betrieb

beruft sofort Betriebsversammlungen ein für die Sozialdemokratie

## Gewerkschaftsbewegung.

### Verband der Deutschen Buchdrucker.

In Ausführung des Beschlusses der letzten „Außerordentlichen Mitglieder-Versammlung“, geben wir den Kollegen zur Kenntnis, daß der Gantag, dessen Verhandlungen öffentlich sind,

am Sonntag, den 5. Oktober 1924

im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindet.

Das Reich der Gewerkschaften, Kollegen Seid, wird an diesem Tage vorwiegend 10 Uhr gehalten, wir erheben eine recht rege Beteiligung der Kollegen.

Gleichzeitig machen wir noch einmal auf den am Sonnabend, den 4. Oktober, im Gewerkschaftshaus in Eichen der Gantagsdelegierten und Gäste teilnehmenden Herren-Kommers aufmerksam.

### Erfolgreiche Lohnbewegung der Zeitungsträgerinnen!

Am 2. Oktober fand eine Trägerinnen-Versammlung statt, in der Kollege Senf einen Vortrag über die soziale Gesetzgebung, insbesondere für die Frauen, hielt. Weiter wurde Bericht erstattet über die stattgefundenen Lohnverhandlungen mit den Verlegern. Danach ist es gelungen, für die Trägerinnen eine Zulage von 1 Pfennig pro Exemplar herauszuholen. Ferner sollen als Entschädigung für die Monate August und September einmalige Zahlungen von 5, 10 und 15 Mark vorgenommen werden. Auch das Sonntags-Austragen wurde um 25 Pfennig pro Sonntag erhöht. Diese Erfolge der Zeitungsträgerinnen waren nur möglich, weil die Gruppe Zeitungsträgerinnen es in den letzten Monaten verstanden hat, sich in geschlossener Einheit in ihrer Berufsorganisation zusammenzufinden. Zu erwarten ist nun, daß auch der klein Teil der noch Fehlenden sich dem gesamten Gange anschließt.

### Tariffündigung in der schlesischen Landwirtschaft.

Der Provinzial-Arbeitsgeberverband für die schlesische Landwirtschaft hat den Tarifvertrag für den 1. Januar 1925 gekündigt. Damit droht nun auch in der Landwirtschaft der Lohnkampf auszubrechen, der schon in der Industrie begonnen hat. Zweck dieser Tariffündigung ist doch nur der, auch bei den Landarbeitern einen

## Aus aller Welt.

### Ueber eine Fließlingsmutter

teilt Professor Prentel, der Direktor der Bremer Universitäts-Frauenklinik, in der „Klinischen Wochenschrift“ folgendes mit:

Es handelte sich um eine Patientin, deren Wohnmutter bereits Verdienste hatte; sonst war in der eigenen und der Familie des Mannes keine Niedriggeburt vorgekommen. In Abständen von je einer Stunde erfolgte die Geburt von 4 Knaben. Jedes dieser Kinder war 40 Zentimeter lang und 2200 Gramm schwer. Acht Tage später ereignete sich eine Unterleibsblutung. Im Genitium fand man ein fünftes Ei, das ein Fröchstes, etwa 30 Zentimeter langes Mädchen enthielt. Die 4 Knaben wurden von der Mutter getötet und entwickelten sich ausgezeichnet. Auch die Mutter hat ihre Fünftlingsgeburt lebenslang überstanden.

### Der Flug um die Welt.

Von dem Fluge der Amerikaner um die Welt, der jetzt in Seattle offiziell beendet wurde, werden folgende Zahlen mitgeteilt: Die Gesamtzeit, die der Flug erforderte, war 176 Tage; in dieser Zeit wurden 27.334 englische Meilen zurückgelegt (über 44.000 Kilometer). Tatsächlich in der Luft waren die Flieger an 68 Tagen, und die wirkliche Flugzeit betrug 301 Stunden 11 Minuten; die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 76,86 englische Meilen (122 Kilometer) in der Stunde.

### Funkstehen von Annapolis im Berliner Stadlfersprecher.

Einem Berliner Funkfreund ist es, wie der „Deutsche Rundfunk“ meldet, gelungen, die Zeichen der 6000 Kilometer entfernten amerikanischen Station Annapolis in einem besonders erbauten Hochfrequenzverstärker-Empfänger aufzunehmen und sie der Redaktion der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk“ durch den Stadlfersprecher zu übermitteln. Die Zeichen wurden deutlich festgestellt, und ihre Lautstärke war so groß, daß sie nach 3 Meilen Entfernung vom Fernsprecher wahrnehmbar waren.

### Der fliegende Krankenwagen.

In der Wildnis des schwedischen Norrbotten, wo die Anstaltungen weit auseinanderliegen, und das nächste Krankenhaus meist nur in umständlicher und zeitraubender Fahrt mit Wagen,

sohn abba u vorzunehmen und noch größere Verschlechterungen der ohnehin schon miserablen Lage der Landarbeiter herbeizuführen. Die geforderten Schutzfälle in Verbindung mit einer weiteren Ausbeutung der Landarbeiter stellen den Zuckern köder Tage in Aussicht.

**Landarbeiter!** Es gilt nun, für die kommenden Kämpfe gerüstet zu sein; es gilt, eine feste Organisation zu schaffen, die alle Anstrengungen abwehren kann. Eure Organisation, die es ehrlich mit eurer gerechten Sache meint, ist nur einzig und allein der Deutsche Landarbeiterverband. Ihm treu zu bleiben und ihm alle Kollegen zuzuführen, muß in dieser Zeit eure erste Aufgabe sein!

### Deutscher Bauergewerksbund.

Der Streit der Dönscher wurde durch Einigungsverhandlungen des Schlichters beendet. Die Arbeit wurde am 2. Oktober wieder aufgenommen.

### „Die europäischen Arbeiter wären froh“

... wenn sie die gleiche Freiheit genießen würden, wie die Arbeiter in Sowjetrußland“ — soll Eda Zimmern behauptet haben. Das folgende Schreiben, das des Mitteilungsblatt der russischen Sozialdemokratie aus Moskau erhalten habe, bildet einen Beitrag zu dem russischen Arbeiterbewußtsein:

In unserem Gefängnis der Tscheta ist dieser Tage der Buchdrucker Moskalew zu Tode gemartert worden. Der Buchdrucker, der in der Drederei des „Genossenschaftsvereins“ tätig war, wurde Ende Juni mit einigen anderen Buchdruckern von der Tscheta verhaftet. Er wurde beschuldigt, der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands anzugehören und die illegalen Organe „Sozialdemokrat“ und „Sozialistischer Bot“ verbreitet zu haben.

Alle Versuche der Angehörigen, den Verhafteten zu besuchen, stießen auf die Ablehnung der Tscheta. Bis ihnen eines Tages die Leiche Moskalews ausständig wurde. Wie und unter welchen Umständen er gestorben ist, hat die Tscheta nicht verraten. Eine Auskunft war auch überflüssig, denn der Körper Moskalews wies unzählige blutunterlaufene Stellen auf und am Hals und an der Brust waren blaue Flecken sichtbar.

Die zusammen mit Moskalew verhafteten Buchdrucker Scharow, Staschlow unter anderem sind für die Dauer von drei Jahren nach Sibirien deportiert worden.

### Vigne Vorsitzender des französischen Bergarbeiter-Verbandes.

Der französische Bergarbeiter-Verband (Richtung Antiradam) hielt in den letzten Tagen seinen Jahreskongreß ab, an dessen Ende der bisherige Generalsekretär Barroel seinen Rücktritt mitteilte. Als Nachfolger wurde sein bisheriger Mitarbeiter Vigne bestimmt.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

### Parteiorganisation und Genossen!

Wie auch bekannt, findet in der Zeit vom 5. bis 12. Oktober eine Werkwoche statt, in der es sich jedes Parteimitglied zur Pflicht zu machen hat, in dieser Zeit ganz besonders für die Partei und unsere Presse zu werben.

**Genossen!** Es gilt, die Waffen zu schmeiden für neue Kämpfe, die wir nur siegreich beenden können, wenn die notwendige Vorbereitung geleistet ist. Schwere Aufgaben stehen uns bevor. Die Reaktionskräfte wollen jetzt unter allen Umständen in die Regierung, um das Volk auch mit den Machtmitteln des Staates drohen zu können. Deshalb müssen wir gerüstet sein. Das ist nun, ist jetzt unsere Pflicht.

Darum, Genossen! Auf, an die Arbeit für Partei und Presse zum Wohle des arbeitenden Volkes!

### „Herr Gemeindevorsteher Frisch“.

Zu dem in Nummer 220 vom 19. August unter dem Titel „Titel erschienenen Artikel erhalten wir zwei Briefe, die von Herrn Frisch, deren erste wir wegen ihres beleidigenden Inhalts ablehnen. Auch die zweite bringen wir nicht, da sie Inhalt außer der Tatsache, daß Herr Frisch nicht „Barroel“ vorsteher ist, auf Grund unserer Nachforschungen sich als nicht richtig herausgestellt hat.

	herausragend bewährt bei:	
	<b>Gicht,</b> <b>Rheuma,</b> <b>Ischias,</b>	<b>Grippe,</b> <b>Nerven- und</b> <b>Kopfschmerzen.</b>
Jogal stillt die Schmerzen und schiedet die Gichtstoffe aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.		
Basit. 74,3% Acid acetic. 0,6% Chinin, 12,6% Lith ad 100 Amyl.		

Schlitten oder Bahn zu erreichen ist, hat man jetzt den Versuch gemacht, das Flugzeug in den Dienst der Kranken-versorgung zu stellen. Das schwedische Rote Kreuz hat in Norden ein Krankentransportflugzeug stationiert, das auf Anforderung eines Arztes sofort zur Verfügung steht. Es ist mit Schimmern und Kufen versehen, also im Sommer auf dem Wasser, im Winter auf Eis und Schnee zu bewegen. Man hat durch Helioantriebsflüge eine Anzahl Flüge ermöglicht, auf denen das Flugzeug bequem landen und aufsteigen kann, um die Kranken abzuholen. Bis auf weiteres werden die Transporte unjenseit ausgeführt. Nur ein Hindernis gibt es zu überwinden: die Furcht der Bevölkerung vor Krankenhaus und Operation, während sie vor dem Fliegen selbst nicht zurücksetzt.

### Der Mann, der 40 000 Blinddärme wegkürzt.

Professor Dr. Kötter, bis vor kurzem leitender Chirurg am Berliner St. Hedwigs-Krankenhaus, ist verstorben. Kötter war als Arzt und medizinischer Schriftsteller eine weitbekannte und hochachtete Persönlichkeit. Er war einer der geschicktesten Operateure. Er hat nicht weniger als 40 000 Blinddarmoperationen in seinem Leben ausgeführt, galt aber auch als ein besonders erfahrener Gallenblasen-Chirurg.

### Die Mitwirkung von Kindern bei Filmarbeiten

hat schon seit geraumer Zeit zu lebhaften Klagen geführt. Schutzbestimmungen waren dringend notwendig. Der Polizeipräsident von Berlin hat jetzt eine entsprechende Verordnung erlassen. Danach ist die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Filmbetrieben verboten, diejenige von Kindern über 14 Jahren bedarf einer besonderen polizeilichen Erlaubnis. Nach der Verordnung sind auch Schutzmaßnahmen für die beschäftigten Kinder angeordnet worden, die sich namentlich auf den Schutz der Augen gegen Blendung beziehen.

### Mineralkatastrophe in der Osee.

Wie aus Helsingfors berichtet wird, ist der normale Dampfer „Wif Jari“ im offenen Meere vor den Botgör Schären auf eine Mine gestürzt und gesunken. Der Besatzung gelang es, sich zu retten. Sie wurde vom Dampfer „Söbern“ aufgenommen und nach Helsingfors gebracht.



# 4 Schlager

Um unsere Leistungsfähigkeit zu be- weisen, bieten wir die 4 Artikel zu den unerhört billigen Preisen an.

**Herren- Anzüge**  
aus haltbar. Stoffen,  
gute Verarbeitung  
**26<sup>50</sup>**

**Herren- Wintermäntel**  
moderne Stoffe  
und Formen  
**27<sup>50</sup>**

**Reizener Mäntel**  
imprägniert Loden  
**19<sup>50</sup>**

**1 Posten Knaben- Anzüge**  
Sportfasen, Hose  
gefüttert, für 3-6 Jahre  
**8<sup>75</sup>**

Wir bitten um Besichtigung unserer Lager ohne jeden Kaufzwang damit sich jeder überzeugen kann, daß wir nur erstklassig gearbeitete Bekleidungsstücke zu billigen Preisen verkaufen.

## Friedländer & Co.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung  
Schmiedebrücke 58 Ecke Nadiergasse

### Extra billige Angebote

biete ich Ihnen in der Zeit vom 6. - 13. Oktober in allen Abteilungen.

Nur einige Beispiele zur Überzeugung:

Hemdenfuch 80 cm breit, kräftige Ware	0.60	Flausch für Mantel, 140 cm breit, Mtr.	4.00
Inlett 80 cm breit	1.00	Flausch extra schwere Ware	5.00
Wallis 80 cm breit, prima Qual.	1.15	Blusenstreifen	0.70
Wallis 130 cm breit	2.00	Sport-Flanell	0.80
Küchenhandtuch	0.85	Römerstreifen	1.35
Einzelne Kissen	1.50	Gabardine 140 cm breit	5.00
Bestickte Kissen	2.75	Hauskleiderstoffe 90 cm, in ver- schied. Ausst.	0.95
Bestickte Bezüge mit 2 Kissen, 80x140 cm	12.50	Ein Posten Leinen-Imitat., Tischdecken (120, 127)	1.90
		Bettlaken 140x210 cm	3.25

Vorkommen Sie nicht, bevor Sie zum Einkauf schreiben, sich von meinen Preisen u. Qualitäten zu überzeugen.

**Benno Ascher, Breslau 6**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 3 (zwischen Königs- u. Wachtplatz).

Sie finden bei mir:

Den eleganten  
Hut

aus Zylinder und Samt  
in geschmackvollster Ausführung

Den feschen  
Laufhut

aus Velour und Filz, in allen  
Modeformen und Modefarben

Unerreichte Auswahl  
Besonders vorteilhafte Preise

**D. Marcus**

en gros

Ohlauer Strasse 51/54

en détail

## Bertold Guttmann

Ohlauer Straße 23 neben Eisenhdtg. Skeyde

empfiehlt für den Winterbedarf:

80 cm br. bunt gedruckten	<b>Barchent</b>	Mtr.	<b>75</b>	Pf.
70 cm br.	<b>Velours</b> in schönen Mustern	Mtr.	<b>95</b>	Pf.
70 cm br. extra schweren	<b>Sammet-Velour</b>	Mtr.	<b>115</b>	Mk.
70 cm br. zwei- seitigen prima	<b>Eiderflanell</b>	Mtr.	<b>175</b>	Mk.
70 cm br. kariert, und gestreift	<b>Eider-Unterrockstoff</b>	Mtr.	<b>195</b>	Mk.
80 cm br. selten prächtigen	<b>Sammet-Velour</b> in herrlichen Dessins	Mtr.	<b>200</b>	Mk.

Besichtigung ohne Kaufzwang sehr erwünscht!

### Die Volksschule als Einheitschule

Von Dr. Max Apel.  
Schulungen werden von der Expedition dieses Blattes  
kostenlos an sämtliche Kolporteurs entgegengenommen.

www.trautner.com

### Möbel

Speise-, Herren-, Schlafz.

Kleiderkabinen, Standuhren, Kuffen  
sowie Einzelmöbel

Eigene Erzeugnisse in nur denkbar bester Ausführung, jeden  
Geschmack befriedigend, liefert bei kausalen Zahlungs-  
bedingungen und langfristigen Terminen sehr preiswert

**Th. Marek**  
Möbelfabrik und Versandhaus  
Tel. O. 5094. - S. Neißerplatz 12

www.trautner.com

### Wiederverkäufer

besonders preiswert: Kartenspiel in Eiderbündel  
und Holz, sowie Äpfel, Süßholz, Sandbläser, Trillbogen,  
Baumstämme, Holz, Stempelmaschinen und viele andere  
Artikel bei

**Berthold Rosenfeld**  
Hilfsaufträge 78 79, 3. Haus vom Ring.

www.trautner.com

### Schokoladen u. Zuckerwaren

Größte Auswahl!  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!  
**Zuckerwarenfabrik „Record“**  
Breslau, Ohlauer Straße 53/54.

www.trautner.com

## Ausnahme-Preise

<b>Ia Crepe de Chine</b> 100 cm breit, großes Farbensortiment	Meter	<b>775</b>
<b>Prima Seiden-Trikot</b> 140 cm breit, in vielen Farben	Meter	<b>650</b>
<b>Halbseiden. Futterdamast</b> 85 cm breit, aparte Muster, viele Farben	Meter	<b>375</b>
<b>Foulardine</b> 100 cm breit, Ersatz für Seide, aparte Muster	Meter von an	<b>265</b>

<b>Pa. reinwoll. Velour de laine</b> 130 cm breit (für Mäntel)	Meter	<b>850</b>
<b>Ia Velour de laine</b> 130 cm breit, aparte Streifen für Röcke und Kostüme	Meter	<b>1050</b>
<b>Wollene Blusenstreifen</b>	Meter	<b>175</b>
<b>Woll. Rockstreifen u. Karos</b> 110 cm breit	Meter	<b>275</b>

Beachten Sie bitte unsere Auslagen.

Geschwister **Trautner** Nachfolger A.-G.

Ring 49-50.



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. Oktober.

### Sozialdemokratische Partei.

SPD. Betriebsfunktionäre!

Die für die Betriebsagitation besonders bestimmten Flugblätter sind am Montag, den 6. Oktober, im Parteisekretariat abzuholen. Kein Betrieb darf fehlen!

**Distrikt 1.** Alle Parteifunktionäre und arbeitsfreundigen Genossen treffen sich bestimmt Sonnabend 5 Uhr zur Flugblattverteilung bei Meißner, Schillerstraße.

**Distrikt 2.** Heute abend Flugblattverteilung. Alles trifft sich bei Haude, Weichgasse.

**Distrikt 3.** Heute abend pünktlich 6 1/2 Uhr treffen sich alle Genossen im Lokal „Weiße Wäsche“ zur Empfangnahme der Flugblätter.

**Distrikt 4.** Wer noch keine Flugblätter zur Agitation abgeholt hat, kann diese heute abend bei Baumgart, Neue Weltstraße 14, erhalten. Niemand bleibe zu Haus.

**Distrikt 5.** Heute abend um 6 Uhr treffen alle Genossen und Genossinnen bei Knyall, Enderstraße 23 zur Flugblattverteilung. Sonntag vormittag 9 Uhr Treffpunkt zur Agitation.

**Distrikt 6.** Alle Genossen treffen sich morgen vormittag 10 Uhr bei S. Hagedorn, Matthiaststraße 17a, zur Flugblattverteilung und Agitation. Jeder muß erscheinen.

**Distrikt 7.** Alle Parteifunktionäre, SP- und Agitationshelfer treffen sich am 4. Oktober um 7 Uhr beim Distriktsführer, Uferstraße 15, Eingang von der Straße, zum Empfang von Material.

**Distrikt 8.** Zur Flugblattverteilung treffen sich alle arbeitsfreundigen Genossen sowie die aktionäre heute abend von 5 Uhr ab im Distriktslokal bei S. Hagedorn, Lehmgrabenstraße 30. Sonntag früh 9 Uhr Treffpunkt zur Agitation, wozu auch die zum Distrikt 9 gehörenden Mitglieder des SPD, sowie alle anderen arbeitsfreundigen Genossen und Genossinnen teilnehmen.

**Distrikt 10.** Montag abend 7 1/2 Uhr außerordentliche Zusammenkunft sämtlicher Genossinnen und Genossen bei Langner, Kugelschloßstraße 196.

**Distrikt 11.** Montag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr, Treffen sämtlicher Funktionäre bei Karich, Lohstraße 22.

**Distrikt 12.** Alle Parteigenossen treffen sich heute Sonnabend 5 1/2 Uhr im Distriktslokal „Bäckerhof“, Gräbchenstraße 181, zur Flugblattverteilung. Alles pünktlich zur Stelle!

**Distrikt 13.** Alle Genossen und Funktionäre treffen sich heute Sonnabend 5 Uhr im Distriktslokal, Hubenstraße 95, bei Verste, zur Flugblattverteilung. Sonntag früh 9 Uhr zur Hausagitation. Allgemeine Verteilung wird erwartet.

**Jugendmannschaft „Nord“.** Sonntag früh 6 Uhr Karnevalsspektakel zu einer Ballonfahrt. Bei Regenwetter um 10 Uhr, ansonsten um 11 Uhr Treffpunkt im Bergell.

**Jugendorganisation.** Genosse Gg. Engelbert, Graf-Struttart spricht am Sonntag pünktlich 8 Uhr (Gewerkschaftshaus) über „Der Imperialismus in der Nachkriegszeit“. Alles erdient! Gäste und interessierte Genossen sind eingeladen.

### Besucht die Volkshochschule.

Das Wintersemester der Volkshochschule beginnt in wenigen Tagen. Die Breslauer Arbeiterkammer hat das größte Interesse an ihrem Lehrplan, da sie die wichtige Aufgabe der Volkshochschule klar erkennt. Die Volkshochschule geht nicht unmittelbar durch ihre Arbeit in das Leben ein. Und führt aber wird! Sie indirekt. Sie will Bildung geben und in jedem ihrer Mitarbeiter seine geistigen Anlagen entwickeln, ihn die Gesetze der Natur, die Zusammenhänge der Geschichte und der Gesellschaft zeigen lassen, so daß er geistige Werte findet, die ihn davon bewahren, in seiner Arbeit zur Maschine zu werden.

Nach Goethes Mahnwort: „Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Hundstöße in hundertfältigen“, rät die Volkshochschule dazu, nicht mehr als zwei, drei Lehrgänge in einem Semester mitzumachen, damit die gründliche Verarbeitung des Erlernten gesichert wird. Zudem sollen ja nicht so sehr Kenntnisse von außen an den einzelnen herantgetragen werden, sondern sie sollen jedem den Blick erweitern für sein eigenes Lebensbild. Durch diese Zwecksetzung werden die Vorträge auf einer leicht fasslichen Höhe gehalten, die dazu den Anforderungen einer einwandfreien und kritischen Wissenschaftlichkeit entsprechen.

Aus der Reihe der für die Arbeiterkammer besonders empfehlenswerten Vorträgen sind vor allem folgende hervorzuheben: Prof. Dr. Marx: Allgemeine Geschichte der Philosophie; Gennep: Was ist eine Kultur?; Prof. Dr. Meißner: Die Vorträge werden den philosophischen Interessen einen tieferen Einblick gewähren. Kunsthistoriker Stephan: Kunst der Gegenwart (mit Bildnissen). Oberstudienrat Dr. G. Müller: Zitiert Dramen. Diesmal kommen jene Dramen an die Reihe, die die Lösung allgemein-menschlicher Fragen anstreben. Dr. v. Grumel: Allgemeine Probleme der Volkswirtschaftslehre. Hier können unsere Arbeiter gerade die für ihre politische Arbeit unbedingt notwendigen Grundlagen legen. Oberstudienrat v. Grumel: Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarstaaten. Dieser Vortrag entspricht im besonderen insofern politischen Verhältnissen, die uns ja sehr nahe liegen.

Es ist also eine ganze Anzahl wichtiger Fragen, die zur Debatte stehen. Sie bieten jedem auf seinem Interessensgebiet Wertvolles, so daß keiner zu kurz kommen wird und jeder Entscheidungsbefugnis für sein geistiges Leben erarbeiten kann. Nicht aus Wert! Melde dich gleich im Volkshochschulamt, Springergasse 59, an. Für Anmeldungen ist es geöffnet bis zum 14. Oktober und zwar werktäglich von 10-3 und 5-8 Uhr und Sonntags von 10-12 1/2 Uhr.

### Ein Brot 80 Pfennige.

Der Arbeiter mit den Nahrungsmitteln macht immer weitere Fortschritte. Für ein Brot verlangt man jetzt 80 Pfennige. So werden die Hungerlöhne bereits ihren Schatten voraus.

Auflösung des Reichstages! Dieser Ruf muß durch das ganze Land erschallen. Fort mit den „Volksparteien“, ganz gleich, ob sie sich „deutsch“ oder „deutschnational“ nennen. Das Arbeiterpat muß durch Neuwahlen zu Paaren getrieben werden!

### Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge.

Auf Grund der Verordnung vom 13. September 1924 setzen die Verwaltungsausschüsse der öffentlichen Arbeitsnachweise (Kreis-Arbeitsnachweise) für ihren Bezirk den Satz für die Aufbringung der Mittel zur Erwerbslosenfürsorge in Bruchteil des Grundlohnes fest. Im Höchstfalle wird allgemein die Summe von 3 vom Hundert des Grundlohnes für den einzelnen Arbeitnehmer festgesetzt. Diesen Betrag tragen Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte. 2 Prozent verbleiben den Verwaltungsgemeinschaften des Arbeitsnachweises, je 1/2 Prozent wird an die zuständige Landes- bzw. Provinzial-Arbeitsnachweise abgeführt. Die an die Landes- bzw. Provinzial-Arbeitsnachweise abzuführenden Beträge dienen dazu, um einen evtl. Zuschlag in den Kosten der Verwaltungsgemeinschaften des Arbeitsnachweises auszugleichen.

Nun verläuft seit einiger Zeit die Arbeitgeber in Industrie- und Landwirtschaft eine bedeutende Herabsetzung dieser Beträge herbeizuführen. Wir bitten unsere Parteigenossen in den Verwaltungsausschüssen der einzelnen Arbeitsnachweise, auf dieses Gebaren ein sehr wachsames Auge zu haben. Die meisten Teile der Arbeitgeber haben es von jeher muntergütig verstanden, sich dafür zu drücken, wenn es galt, für die Arbeiterkassen in sozialer Beziehung etwas zu tun. So verdrückt man es auch hier. Wir empfehlen unseren Beisitzern in den einzelnen Ausschüssen, die Frage der Herabsetzung der Beiträge in jedem Falle sehr ernst zu prüfen und unter keinen Umständen unter einem geringeren Satz von 1/2 Prozent herunter zu gehen, d. h. je 1/2 Prozent für Arbeitnehmer, je 1/2 Prozent für Arbeitgeber, da nämlich an die Landes- resp. Provinzial-Arbeitsnachweise je 1/2 Prozent bezahlt werden muß, bleiben den Landes- oder Stadtkassen für die Aufgäbe der Erwerbslosenfürsorge höchstens noch 1/2 Prozent übrig. Damit kann unter Umständen, besonders aber, wenn eine erhebliche Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist, nicht viel angesetzt werden, schließlich noch dann, wenn unter 1 Prozent heruntergegangen werden soll, denn die Finanzmaßnahme der Arbeitsnachweise ist nur dann zulässig, wenn vom Arbeitnehmer oder der anderen Versicherungsgemeinschaft mindestens zwei Wochen hindurch den Höchstlohn (3 Prozent des Grundlohnes) erhoben worden sind. Die Arbeiterkassen kommen in diesem Falle in eine außerordentlich schlimme Lage und haben diese Situation den Arbeitgebern zu verzeihen, die schließlich die Beiträge für die Erwerbslosen niedrig gehalten haben wollen.

### Erfüllung wirtschaftlicher Hoffnungen.

Die Breslauer Messgesellschaft bittet um Aufnahme folgender Aufschrift:

Unter dem Titel „Messe und wirtschaftliche Hoffnungen“ schreibt der Sozialdemokratische Parlamentsdienst (siehe „Leipziger Volkszeitung“ vom 17. September 1924) unter anderem, daß sich einige Anzeichen wirtschaftlicher Besserung trotz des geringen Erfolges der Leipziger Messe auch aus den günstigen Berichten über die Breslauer Messe erkennen lassen, daß aber „Breslau nicht den universellen Charakter hat wie die Leipziger Messe“, also nicht erschöpfenden Aufschluß über Konjunkturbedingungen geben könnte.

Wenn aber die Bedeutung einer Messe als Wirtschaftsbarometer von einer bestimmten Größe abhängig ist, so ist die stetig vorwärtstretende Breslauer Messe auf dem besten Wege zur Erreichung dieses Zieles. Umso mehr, seitdem zu den übrigen bedeutenden Messbauten eine neue Ausstellungshalle größten Ausmaßes kommt.

Sie soll für die Frühjahrsmesse 1925 benutzbar sein und muß es auch, um nicht wieder zahlreiche Aussteller durch Abweisung zu enttäuschen und zugleich die ständige Fortentwicklung nicht durch einen Stillstand zu hemmen. Darum darf auch nicht — etwa aus Mangel an flüssigen Mitteln — die Fertigstellung des Hauses verzögert werden.

Das wäre zugleich ein Nachteil für alle wirtschaftlichen Kreise Breslaus. Diese Behauptung bedarf vielleicht keiner eingehenden Begründung. Es genügt, wenn hier die Wirkung auf den Arbeitsmarkt beleuchtet wird: In der Stadtverordnetenversammlung, die sich mit der Frage eines städtischen Zuschusses zum Bau der neuen Ausstellungshalle beschäftigte, sind genaue Zahlen über die auf dem Neubau und für ihn beschäftigten Arbeitskräfte gegeben worden. Es ist hingewiesen worden auf die Verminderung der Erwerbslosenziffer und auch auf die indirekt aus dem Bau Vorzüge ziehenden Gewerbe- und Handelsbetriebe und deren Arbeiter und Angestellte.

Erwähnt wurden auch die an sich schon mehr Arbeit beschaffenden Messen selbst und die entsprechende Zunahme durch die mit den neuen Räumen zu erwartende Vergrößerung der Ausstellerzahl. Diese Zunahme wäre vielleicht noch etwas näher zu erläutern. Vorläufig kann man mit einer Vermehrung der Aussteller um ein Drittel rechnen. Um den dritten Teil würde sich dementsprechend auch ungefähr die Zahl der für die Messe mitarbeitenden Arbeitskräfte erhöhen müssen, also: bei den Expeditionen, den Verkaufsmitteln, auf dem Messgelände selbst bei der Bewachung, der Aufsicht und Kassensführung, bei den Aufbau- und Abbauarbeiten. Dann ist auch der Mehrerwerb innerhalb der Stadt nicht zu unterschätzen, der entweder direkt, wie bei den Gastwirtschaften, den bei der Verkehrsvermittlung Beteiligten, oder indirekt durch Hebung des betreffenden Unternehmers erzielt wird.

Wenn man zugleich die durch die Messe besonders ermöglichte Herbeiführung friedlich-wirtschaftlicher Verständigung mit den Nachbarländern in Rechnung zieht, — ihr kommt der Neubau ebenfalls zugute, mußten doch a. B. bei den letzten Messen auch auswärtige (italienische) Firmen wegen Mangels zurückgewiesen werden, — so ist die Vergrößerung der Breslauer Messe aus diesem Grunde ebenfalls dringend zu wünschen — vorausgesetzt, daß die auf ihrem weiteren Erfolg gestellten Hoffnungen sich auch erfüllen. Darüber aber sollte kein Zweifel bestehen, denn schon im Herbst 1923 hatte anerkanntermaßen die Breslauer Messe ein weitaus besseres Geschäft als die Leipziger und in diesem Herbst übertrifft der Erfolg der Breslauer Messe nicht nur den der vorhergehenden Herbstmesse stark, sondern auch sämtlicher folgenden Messen. Der beste Beweis — neben den diesen Presse-berichten von Sonderberichterstattungen — sind die zahlreich an-

aufgefordert von Ausstellern auf der Breslauer Messe eingehenden Erklärungen, daß sie mit dem Verlauf der Messe sehr zufrieden waren, und vorer die täglich einlaufenden Anträge auf Vergrößerung von Flächen bei der Frühjahrsmesse.

So kann die neue Ausstellungshalle zu ihrem Teil an der Erfüllung wirtschaftlicher Hoffnungen mitwirken — je eher sie dazu kommt, um so vorteilhafter ist es für Breslau und seine Bewohner.

### Die Wahl des Ausschusses zur Landesversicherungsanstalt Schlesien

findet auf Anordnung der Regierung am Sonnabend, den 11. Oktober, in der Regel von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags in den für die Krankenkassen Schlesiens zuständigen Versicherungsämtern statt.

Nur für den Landkreis Breslau ist die Wahl auf Sonntag, den 12. Oktober, festgesetzt worden. Außerdem ist teilweise das Ende der Wahlzeit auf eine spätere Stunde als 3 Uhr festgesetzt worden, was die Wähler streng beachten müssen. Zu wählen sind 20 Versichertenmitglieder, von denen 14 den gewerblichen Berufen und 6 der Landwirtschaft angehören müssen. Für jedes Berufsarten-Mitglied sind außerdem 2 Ergänzungsmitglieder zu wählen.

Die Wahlberechtigten müssen bis zum 15. September bei den Versicherungsämtern eingetragelt sein und sind in diesen Tagen in den Amtsblättern veröffentlicht worden.

Wahlberechtigt sind die Versichertenmitglieder im Vorstand der Krankenkassen, wenn diese mindestens 20 Mitglieder haben. Das gleiche gilt für die knappschaftlichen Krankenkassen und Ergänzungen.

Die Wahl erfolgt in der Weise, daß jedes wahlberechtigte Versicherten-Vorstandsmitglied in das ihm vom zuständigen Versicherungsamt zugehobene Wahlzettel einen Stimmzettel legt, der entweder das Kennwort einer Vorschlagsliste trägt, oder aber auch sämtliche Namen einer Vorschlagsliste in Abstrich oder Personalnennung enthält.

Der Vorstand des VGSB für Schlesien hat gemeinsam mit dem Provinzialverband Schlesien des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, Eitz-Breslau, eine Vorschlagsliste eingereicht, die nicht nur die Vorschläge aus der ganzen Provinz Schlesien, sondern auch aller Konstanten berücksichtigt und in Bezug auf die Verteilung auf das Gewerbe und die Landwirtschaft den gleichzeitigen Bestimmungen entspricht. Sie trägt das Kennwort: „Freie Gewerkschaften“.

Alle dem Vorkonferenzkommissionen zugeordneten Krankenkassen sind mit einer ausreichenden Anzahl dieser Stimmzettel beliefert worden und außerdem haben auch die Ortsausweise solche erhalten, falls in dem einen oder anderen Falle die Stimmzettel nicht zur Ausgabe an die Wähler gelangen sollten.

Die Vorschlagsliste der freien Gewerkschaften bietet die Gewähr dafür, daß die so wichtigen Aufgaben der Sozialversicherung, die zum Teil während der traurigen Zeit der Inflation eingestrichelt werden mußten, nicht nur auf ihre alte Höhe gebracht, sondern noch wesentlich erweitert werden.

Es ist daher Wille der Wähler, die in sozialkritischer Geiste die Interessen der Versicherten wahrzunehmen wissen wollen, ihre Stimme der Liste der freien Gewerkschaften zu geben.

- \* Die Sitzung der Stadtschulräte fällt am nächsten Donnerstag aus.
- \* Sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum begeht heute der Dresdler Genosse Paul Friede in der Schirmfabrik von Baruch & Co. w. n. Reichenstraße.
- \* In dem Dreifachkonzert der Breslauer Volksbühne mit dem verstorbenen schlesischen Landesorchester unter Leitung von Kapellmeister Behr am Sonntag abend 7 1/2 Uhr im großen Saale des Konzerthauses enthält der zweite Teil vier Werke von Beethoven. Am ersten Teil wird unter anderem Richard Strauß' Sinfonie „Don Juan“ aus dem Programm des schlesischen Musikfestes wiederholt.
- \* Charitativitäten zu 1 Mark für Mitglieder der Volksbühne, zu 1/20 Mark für Nichtmitglieder an der Abendstunde.
- \* Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ ist wieder einmal auf 14 Tage verboten worden, und zwar für die Zeit vom 1. bis 14. Oktober.
- \* Gesellschaft der Kunstfreunde. Die Winterporträge beginnen am Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, in der Mattheusstraße mit dem Thema: „Güter und schlechter Geschmack“, des Professor Gustav Pajzartek, der kantonale Direktor des Städtischen Landesgewerkmuseums an Hand von Lichtbildern behandeln wird.
- \* Winterferien. Die Firma Josef Kahler hat in der heutigen Nummer ein Inserat über die Verlegung von Winterferien, auf das wir hiermit besonders hinweisen.
- \* Großer Preis der Schlesien. Schenkenmann-Preisungsrennen. Die Teilnehmer zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden internationalen Rennen auf der Adrenabahn in Grünau sind vollständig hier eingetroffen und haben das Training aufgenommen. Nach den im Training gemachten Leistungen dürften besonders bei den Dauerrennen spannende Kämpfe von Anfang bis zu Ende zu erwarten sein, da diese Rennen eine ausgeglichene Besetzung von fünf Kampffahrern an den Start bringen, die dem Sieger des Goldpokals, Herrn Wegmann einen rechtmaligen Sieg auf unserer Bahn sehr schwer machen werden.
- \* Aktion, Jungmänner! Montag, den 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus. Niemand fehle!
- \* Die fünf künftigen Beisitzer, Friedrichstraße 38, Friedrich-Wilhelm-Straße 191, Kleberstraße 38, Matthiaststraße 93 und Sabowaststraße (Leichäder) sind an den Wochentagen von 10-1 und von 4-9 Uhr, an den Sonntagen von 5-8 Uhr geöffnet.

**Überall, wohin Du kommst**  
da mußt Du werben  
für Partei und „Volkswacht“

**Heute ist Flugblattverteilung**  
daran muß sich jeder  
Sozialdemokrat beteiligen  
melde Dich sofort beim Distriktsführer

**Böninger Rauchtabelle**  
„Rheinperle“, „Ruf“, „Böninger Shag“ sind feine aromatische Spezialmischungen.  
General-Vertreter: Gustav Passek, Brzeczka, Taschenstr. 2/B. — Telefon Ohle 7575.



# Marxismus und Sittlichkeit! Darüber spricht in öffentlicher Versammlung

Professor Dr. August Siemssen

am Montag, den 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.

Siemssen ist infolge seiner entschiedenen fortschrittlichen Schulpolitik ein Opfer der Bürgerblockmeute in Thüringen geworden.

Alles auf in diese Versammlung!

Werbe jeder Parteigenosse für guten Besuch!

Eintritt für Mitglieder: 10 Pfennige \* Arbeitslose Parteimitglieder freien Eintritt \* Eintritt für Nichtmitglieder: 30 Pfennige

## Schlesische Zustände.

**Samstag, den 4. Oktober, 11-12 Uhr:** Kirchenmusik. Mitwirkende: Elisabeth Weiser (Mazzolinian), Fritz Wilmowsky (Violoncello). Am Saitenapparat: Dr. Edmund Nid. 12.55 Uhr: Schwanen. 1 Uhr: Wetterbericht. 4-4.55 Uhr: Märchen, vorgelesen von Fritz Seiffert. 7.30-8.15 Uhr: „Mitternachtsmahl“, heitere Beiträge von Friedrich Forstmann. 9-10.30 Uhr: Volkstümliches Konzert der verklärten Hauskapelle. Mitwirkende: Fritz Seiffert (Tenor), Am Saitenapparat: Dr. Edmund Nid.

**Montag, den 6. Oktober, 11.15 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitungsanfrage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8.15 Uhr: Sprechabend. 8.20-8.50 Uhr: Vierter Jahrestag Kompositionen. Mitwirkende: Maria Neugebauer (Soprano), Max Thomale (Tenor). Am Saitenapparat: Alexander Seife bzw. Dr. Edmund Nid. 9.10 Uhr: Puppentheater. „Die Laube in der Hand“, „Der Hund im Hirt“, zwei Einakter von Kurt Gös. „Sommerabend“ von Rudolf Preßler. Spielleitung: Fritz Ernst Bettauer. Mitwirkende: Lotte Schwarz, Rosa Hawer, Friedrich Reimke, Gerhard Kunze, Fritz Ernst Bettauer.

**Dienstag, den 7. Oktober, 11.15 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitungsanfrage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht. 3.30-4.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8.15 Uhr: „Reisebilder aus Tibet“. Vorträge von Leo Fiedler. 9-10.15 Uhr: Sprechabend. Mitwirkende: Rosa-Elis (Fronisiam) von Romuald-Klavier, Karl Freund-Wioline, Josef Schuler-Violoncello, Paul Neumann, Seb. Am Saitenapparat: Dr. Edmund Nid.

**Mittwoch, den 8. Oktober, 11.15 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitungsanfrage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht. 3.30-4.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8.15 Uhr: „Reisebilder aus Tibet“. Vorträge von Dr. Josef Seife. Leiter: des Stadtvereins. 9 Uhr: „Ei oder Heimeit“, Schiller-Feiern. Mitwirkende: Emma Schmidt (Vortrag über die Geschichte), Marie Oberdied (eigene Dichtungen), Paul Heineke (Vortrag über die Geschichte), Curt Wiedegans (eigene Vorträge zur Laute).

**Donnerstag, den 9. Oktober, 11.15 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitungsanfrage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht. 3.30-4.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8.15 Uhr: „Reisebilder aus Tibet“. Vorträge von Valerie Nid. 8.20-8.50 Uhr: 50 Jahre Weltvorbereitung. Vortrag von Anselm Nid. 9.15-10.15 Uhr: „Ei oder Heimeit“, Schiller-Feiern. Mitwirkende: Fritz Ernst Bettauer. Am Saitenapparat: Dr. Edmund Nid. die verklärte Hauskapelle.

**Freitag, den 10. Oktober, 11.15 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitungsanfrage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht. 3.30-4.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8.15 Uhr: „Reisebilder aus Tibet“. Vorträge von Hubert Hennoch. Leiter der Schlesischen Auswanderer-Vereinigung. 8.30 Uhr: Max Nege's Hausmusik. Mitwirkende: Anita Schatz-Konzert (Mazzolinian), Hanna Schmid (Violine). Am Saitenapparat: Dr. Edmund Nid. Fritz Kaat am Saitenapparat. Reiterharmonium „Dominante“ aus dem Pianofortehaus Seliger & Sohn.

**Sonnabend, den 11. Oktober, 11.15 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitungsanfrage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich). 4-5.20 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 6-6.30 Uhr: „Reisebilder aus Tibet“. Vorträge von Ing. Max Eisler. 8-8.50 Uhr: „Von Wartha nach Gick“, eine Wanderung von Bernhard König. 9 Uhr: Sprechabend. Mitwirkende: Lotte Hirt und Christiane Appelberg (Opernlieder und Quart), Fritz Seiffert (Chanson), Barbara Deermann (Chanson), Fritz Seiffert (Chanson). Am Saitenapparat: Dr. Edmund Nid.

**Sonntag, den 12. Oktober, 11-12.15 Uhr:** Konzert. Dirigent: Professor Wilhelm Drusaczak. 12.55 Uhr: Zeitungsanfrage. 1 Uhr: 1. Wetterbericht. 4-4.15 Uhr: Märchen für Kinder, vorgelesen von Fritz Seiffert. 5-5.30 Uhr: „50 Jahre Sprechmaschine“. Vortrag mit Vorführungen von Ing. Max Eisler. 7.30-8.15 Uhr: „Das ideale Rundfunkprogramm“, eine Kreislaufgabe für die Hörer des Breslauer Senders. 8.30-10 Uhr: Konzert der verklärten Hauskapelle. Solist: Karl Böhm (Saxophon). Wein- und Tranklieder.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Strehlen.** Der Ortsverein Strehlen will beschriebenen Kameraden am Tage der Bannerweihe in einer beschriebenen Anzahl freies Mittagessen verabreichen. Gehörte soll mitgebracht werden.

**Banner 3.** Strehlenfahrer am 5. Oktober um 5.30 Uhr Hauptbahnhof. Radfahrer treffen sich um 5 Uhr bei Götlich, Pöhlitz.

**Banner Süd.** Sonntag, früh 5.30 Uhr. Eintreten der Kameraden, die nach Strehlen fahren. Neubauer-Eke Vittoriastraße. Fahrgehalt 1.25 Mark ist unbedingt mitzubringen. Die anderen Kameraden, die über die Mittel nicht verfügen, treffen sich pünktlich um 8 Uhr an der Niemannshöhe.

## Von den Arbeiterkinderfreunden.

Morgen findet nun unsere Herbstfeier statt, die am vorigen Sonntag des Wetters wegen nicht stattfinden konnte. Die Gruppen treffen sich um 9 Uhr an der Stadthalle gegen folgende Treffpunkte:

Ohlauer Tor: 8 Uhr am Weichplatz.  
Görlitzer Tor: 7 1/2 Uhr am Brauereidamm.  
Bismarck-Tor: 8 Uhr am Schützenwäldchen.  
Nikolaier-Tor: 8 Uhr am Scharfener Platz.  
Königsplatz: 8 Uhr am Scharfener Platz.  
Görlitzer Tor: 8 Uhr am Scharfener Platz.  
Görlitzer Tor: 8 Uhr am Scharfener Platz.

Kommt alle warm angezogen, bringt auch eine Decke oder einen Umhang mit. Den Eltern teilen wir mit, daß wir zum Kaffee- und Schokolade-Essen am späten Nachmittag wieder zurück sind.

## Weißt du es schon?

Am Sonntag, den 20. November, findet in Breslau im Gewerkschaftshaus eine

### Verlosung guter Bücher

2350 gute wertvolle Bücher im Werte von 12 000 Mark werden verlost.

Daneben kommen über noch eine Wohnungseinrichtung, Wert 1500 Mark, ein Motorrad, Wert 1200 Mark, Herren- und Damenschneider und andere gute Hausartikel zur Verlosung. Das Los kostet einschließlich Steuer 1 Mark. Das Los hat zu haben:

1. Bei den Hauptverlosungen der freien Gewerkschaften im Kreisbezirk Breslau.
2. In den Sägen des Konsumvereins „Vorwärts“.
3. Bei den Hauptverlosungen der Sozialdemokratischen Partei (sämtlichen Parteifunktionären in Mittelschlesien).

In den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen. Sicher! Euch ein Los!

Der Ausschuss zur Verbreitung volkstümlicher Literatur.

\* Die Bereinigung abgehauener Eisenbahnbeamter hält Mittwoch, den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Bürgergarten, Lützenstraße 11, eine Versammlung ab.

\* Bekanntheit. Zu dem am 2. Oktober unter dieser Überschrift erschienenen Gerichtsbericht teilt uns der Redakteur der „Schnelle“, wohnhaft Wörlitzerstraße 24, mit, daß er mit dem verurteilten Kölner Schnalle in keiner Weise identisch ist.

\* Städtische Oberwasser. Die Original-Weipziger-Weber-Gänger partieren seit dem 1. Oktober mit Bombenerfolg. Die Gesellschaft, welche in Deutschland als erste bekannt ist, wartet mit einem glänzenden Programm auf. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Der bereits angekündigte Kaufpreis unter Leitung der Frau Kreisjugendleiterin Jar der wird in den nächsten Tagen beginnen. Zur Abgrenzung einiger Einzelheiten findet am Dienstag, den 7. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Schulhaule Schwanenstraße eine Vorbereitungsfeier statt, zu der alle jungen Mädchen, die an dem Lehrgang teilnehmen wollen, hierdurch eingeladen werden. Am Anfangs hieran wird bemerkt, daß Frau Kreisjugendleiterin Jar der nur von 6 bis 7 1/2 Uhr abends im städtischen Jugendheim zu sprechen ist.

\* Eine Warnung erteilt die Firma Banasch & Co., Königsstraße 4, im Urzeitgeleit. Ihr Bad Stoffe gestohlen worden und die Käufer sollen sich melden, um nicht in den Verdacht der Hehlerei zu kommen.

\* Ein unbekannter Täter hat in der Nacht zum 27. September auf der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Schaufenster eingestrichelt, ist jedoch verhaftet worden. Nach einer hinterlassenen Botschaft muß sich der Täter eine größere Handverletzung zugezogen haben. Kommt er von einem verletzenden Hunde gebissen worden sein. Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 52.

\* Wohnungsüberbruch. Seit 28. September wurden aus einer Wohnung Schützengasse 5 209 Mark, sowie ein Trauring, gestohlen. Durch Einbruchdiebstahl gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 52.

\* Wieder ein Entschuldig. Geschloffen wurde am 28. September in dem Grundstück Diergartenstraße 59 aus einem Entree ein graubrauner Sommerkleider (Käfermantel) mit Umlegefragen, braunem Futter, grauen Hornknöpfen und schmalen Aufschlägen. In Frage kommt eine etwa 25 bis 30 Jahre alte Mannesperson mit dunklem Anzug und Schirmmütze. Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 52.

\* Sieben Radio-Doppelhörer wurden in der Nacht zum 27. September aus einem Schaufenster eines Eisenwarengeschäftes auf der Klosterstraße gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 52.

\* Die Störenfriede. Der Polizeipräsident hat die Beratungen des „Friedens“-Rundfunkvereins in der Nacht zum 27. September am 4. Oktober im Schwanenpark wegen unzulässiger Scherz für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gemäß § 12, Teil II, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts verboten.

## Aus Schlesien.

**Ein polnischer Studentenverband in Deutsch-Oberschlesien.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.

**Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole.**  
Die polnische Presse meldet die Gründung eines polnischen Studentenverbandes in Opole. Der Verband trägt den Namen „Silvia Superior“ und bezeichnet als sein Ziel „nationale Aufklärungsarbeit“ unter den Polen in Deutsch-Oberschlesien.



# Rahm

# buttergleich

Man verlange beim Einkauf von Rahm-buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“



# Preiswerte Sonder-Angebote

**Bettfedern**  
weiße staubfreie Schick-  
federn, doppelt gereinigt und  
stilkrautig, 1/3 5.90, 7.50 u.

**Bettzücken**  
kar., bew. Qual. Kissenbr. Mtr.  
Deckbettbreite . . . Mtr. **1.70**

**Bettsatin**  
mittelfeine Qual., Streifenmst.,  
Kissenbreite . . . Mtr. **1.50**  
Deckbettbreite . . . Mtr. **2.50**

**Bettendamast**  
g. Qual., Blumenmst. Kissen-Br.  
Deckbettbreite . . . Mtr. **2.75**

**Körper-Inlet**  
schönrot, federd., Kissenbr. Mtr.  
Deckbettbreite . . . Mtr. **3.50**

**Hemdentuch**  
solide Qual. mittelstark  
72 cm breit . . . . . Mtr. **75 Pf.**

**Wäschetuch**  
mittelfeine, Fewshirte Marke  
80 cm breit . . . . . Mtr. **88 Pf.**

**Makoperkal**  
beste ägyptische Makro-Baum-  
wolle, 80 cm breit . . . . . Mtr. **1.20**

**Linon**  
mittelfeine Qual., Kissenbr. Mtr.  
Deckbettbreite . . . Mtr. **98 Pf.**

**Bettbezug**  
z. Schmir., mittelf. Linon  
mit 2 Kissen 80x90 cm **11.50**

**Bettbezug**  
z. Knopf., mittelf. Linon  
m. 2 Kissen 80x90 cm **13.-**  
m. 2 Kissen 80x100 cm **13.80**

**Bettbezug**  
z. Knopf., Damast, gute  
Qualität, mit 2 Kissen  
80x80 cm . . . . . **19.-**

**Wirtschaftstuch**  
rot kar. m. Kto. 40x45 cm **35 Pf.**  
50x70 cm, 0,45, 50x75 cm **0,55**

**Küchenhandtuch**  
reineleinen, grau-weiß gestr. mit  
rot. Kante 15x19 cm, gest. . . . . **85 Pf.**

**Gerstenkornhandtuch**  
weißleinen, mit roter Kante  
49x103 cm, gest. . . . . **1.15**

**Drellhandtuch**  
grauleinen, mit roter Kante  
47x109 cm, gest. . . . . **1.15**

**Gerstenkornhandtuch**  
kräftige leinene Qual.  
42x109 cm, gest. . . . . **1.35**

**Jacquard-Handtuch**  
weißleinen, solide Qual. i. höchst.  
Blumenmst., 49x110, gest. . . . . **1.55**

**Tischtücher**  
weisseleinen Hausmacherqual.,  
hübische Jacquardmuster  
130x130 cm . . . . . **6.90**  
130x160 cm . . . . . **8.50**

**Tischtücher**  
reineleinen Hausmacherqual.  
130x160 cm **9.50**, 130x130 cm  
**Passende Mundtücher**,  
60x60 cm . . . . . **1.65**

**Künstler-Decke**  
cremegrund., farbenprächt. Mst.  
130x160 cm **9.60**, 130x130 cm **7.50**

**Matrazendrell**  
für Auflegematratzen, fa. Jac-  
quardqual., 120 cm breit, Mtr. **3.40**

Anfertigung von Polster-Matratzen jeder Art  
in eigenen Werkstätten

**Bettlaken-Daulas**  
starkfädiger Baumwollereas  
130 cm breit . . . . . Mtr. **1.90**

**Weißer Körper-Barchent**  
gute höchst. Qualität  
80 cm breit . . . . . Mtr. **1.35**

**Bettlaken**  
kräftig. Baumwollereas  
130x200 cm . . . . . **3.90**

**Bettlaken**  
besten Cettengarn-Daulas  
130x225 cm . . . . . **6.90**

**Flanell-Bettlaken**  
weiche Qual., weiß m. farb.  
Kante, 130x190 cm . . . . . **4.25**

**Ein Posten weißer Linon-Taschentücher**  
für Damen und Herren, mit kleinen Weißflehern, nur beste  
Qualitäten. . . . . Stück **28 Pf.**

**Sonder-Angebot**  
Reineleinenes Mohisawa-Damast-Gedecke  
verzi. Qual., vollweil. in ge-  
schmackvollen Mustern  
Tischtuch Größe 130x160 cm und  
6 Mundtücher Gr. 26x36 cm **20.50**  
Tischtuch Größe 130x160 cm und  
6 Mundtücher Gr. ca. 50x50 cm **35.-**

**Große Posten Wäsche-Stickerereien**  
Bestehende aus unserer Fabrikation, Serie I **50** Stück 50 Pf., Serie II **80** Stück 80 Pf., Serie III **420** Stück 420 Pf.

## Leinenhaus **BIELSCHOWSKY** **BRESLAU** Nikolaistraße, Ecke Kernenstraße Schweidnitzerstr., Ecke Schloßböcke

**Gabardine** 3.85  
reine Wolle, ca. 100 br., Mtr.

**Gabardine** 4.75  
reine Wolle, 130 breit . . Mtr.

**Mantelstoffe** 4.50  
reine Wolle, 130 br., Mtr. **5.75**

**Cheviots** 3.25  
reine Wolle, 130 breit, Mtr.

**Foulee-Tuch** 3.25  
reine Wolle, in viel Farb., Mtr.

**G. Friedländer**  
Sonnenstraße 30 (Ecke Trinitasstr.)

Nur kurze Zeit! Nur gegen Kaffe!  
**neue Nähmaschinen**  
Et. 108 Mt. Garantie. — Allerbeste Qualität.  
Billige Fabrikate ohne Garantie, Et. 98.- Mt.  
Gute **Schubmähmaschinen** billig!  
Reparaturen sofort. Mechanikermeister  
**Wienziers, Gräbischer Str. 45.**

**Kohlen.**  
Wir machen unsere Mitglieder darauf  
aufmerksam, daß wir außer in den Kohlen-  
Niederlagen auch in sämtlichen Warenlagern  
Bestellungen auf beste oberschlesische Stein-  
kohle, Koks, briquets und andere Brenn-  
materialien entgegennehmen. 4372  
Die Preise sind **ermäßigt** worden.  
**Breslauer  
Consum-Verein.**

**Achtung! Kauer!**  
**Grimm & Triepel** ist der  
feinste  
Kautabak!  
Nur echt, wenn die Rolle einen Zettel mit Firma enthält.

**Blaue Cheviotkleider** 16.25, 13.50 u. **10.25** Mk.  
**Seidentrikotkleider** 16.25, 14.50 u. **12.75** Mk.  
**Seidentrikotjumper**  
**Bekleidungshaus**  
Stockgasse 22. 8593

**Strumpfhosen**  
die praktischste  
Unterkleidung für Damen!

Hemd hose ff. gestr.,  
Größe 4, Paar **2.25**

Hemd hose ff. gestr.,  
in. Hülens, Or 4, Paar **3.25**

Hemd hose „Ribana“  
m. Bandtrag, Or 3, Paar **6.60**

Unterziehhemdchen  
ff. gestr. 75cm l., o. Arm **1.20**

Unterziehhemdchen  
ff. gestr. 60cm l., o. Arm **2.00**

Unterhülle gestr.,  
Vigogne, ohne Arm **2.95**


Schlüpfer Baumw.,  
mit verstärktem Keil **1.25**

Schlüpfer Baumw.,  
m. Volants . . . Paar **1.95**

Schlüpfer Seidenstr., mit  
verstärk. Schritt **3.75**

Schlüpfer Kunst-  
seide ver- **4.75**  
stärkt. Keil

**Strumpf Fuchs**  
Breslau ~ 1 Schweidnitzer  
Str. 49



**Kartoffel-Lieferung**  
am Ost-Bahnhof.  
(Ka - ii - o - ba.)  
Von heute ab laden mit Unterstützung der  
**Schlesischen Landwirtschaftlichen  
Hauptgenossenschaft pp.**  
am Bahnhof Breslau-Ost täglich eine große Anzahl Kartoffel-  
Waggons ein, die über meine Ladehalle I (Zugang Bäckstraße)  
direkt an die Verbraucher zur Verteilung gelangen. Die Abgabe  
erfolgt zeitweise in Körben, die den Abholern zuzugewogen und  
in deren mitgebrachte Handwagen — Fäcke nicht erforderlich —  
geschüttet werden. Auf Wunsch erfolgt auch Zuführung. Voraus-  
meldung ist nicht erforderlich. Dieses Belieferungsverfahren er-  
möglicht dem Breslauer Bürger sich auf ebenso einfache und  
bequeme, wie auch zweckmäßige und billige Art seinen Winterbedarf  
einzudecken.  
**Josef Kahlert**  
Hofpediteur. 4040

**Bauerbrand-  
Heizöfen**  
**Julius Scheyde**  
**BRESLAU 1**  
OHLAUER-STR. 21-23



**Achtung!**  
Sie kaufen bei mir  
**Damenhüte**  
zu konkurrenzlos billigen Preisen. Ich unter-  
halte keinen Laden und habe auch sonst  
geringfügige Spesen.  
Ich verkaufe: 8629

**Filzhüte** von Mk. **4.25** an  
**Velourhüte** von Mk. **14.50** an  
**Zylinderhüte** von Mk. **5.75** an  
**Sammelhüte** von Mk. **5.50** an

**Putzgeschäft Taentzienstr. 63,**  
hochparit. rechts, dicht an der Taschenstraße.

**Achtung! Achtung!**  
1 Flasche 3/4 Liter Inhalt feinsten 40% Jamaika-Rum-Verschnitt  
**als Rabatt.**  
Um meiner werten Kundschaft besondere Vorteile zu  
bieten, habe ich mich entschlossen, das  
**Rabattmarken-System**  
einzuführen. Jedem Käufer von **Wein, Sekt, Spirituosen,**  
**Zigarren, Zigaretten und Tabaken** werden Rabattmarken  
ausgehändigt. Trotz der bedeutend ermäßigten Weinpreise  
verabfolgte ich jedem Kunden bei Eintausch von Rabattmarken  
im Nennwerte von 25 Goldmark  
**als Rabatt**  
1 Flasche 3/4 Liter Inhalt feinsten 40% Jamaika-Rum-Verschnitt  
**J. Goldstein, Weinhandlung**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 20. Telefon Ring 6248. 8588



# Winter-Angebot!

Durch besonders günstige Einkäufe sind wir in der Lage, große Posten von Winterware äußerst preiswert zu verkaufen.

## Einige Beispiele:

Damen-Konfektion	Trikotagen	Stoffe * Baumwollwaren	Herren-Konfektion
Damen-Flausch-Mäntel Stück 18.75 25.00	Herren-Normalhemden mit doppelter Brust, Stück 3.55	Flausch für Mantel, 139 cm breit, Meter 3.25 2.95	Herren-Mäntel auf Serge gearbeitet, Stück 47.00 43.00
Damen-Mäntel (Velour de laine, de good Mod. reine Wolle) 49.50	Herren-Normalhemdenkleider gute Qualität, Paar 2.95	Flausch neueste Dessins, Wolle, Meter 9.00	Herren-Mäntel für den Herbst, Stück 44.00 24.00
Röcke für strapazierfähigen Stoff, Stück 2.50	Herren-Futterhemden schwere Ware, Stück 4.50	Mantelstoff mit angelegtem Futter, Meter 9.75 9.00	Herren-Anzüge nur 1a Qualitäten, Stück 42.00, 23.00 29.50
Röcke blau Chemise, reine Wolle, Stück 7.25	Herren-Futterhosen 1a Pelz-Trikot, Paar 3.95	Rockstoff blau Molton, 130 cm breit, Meter 2.95	Burschen-Anzüge beste Verarbeitung, Stück 22.99 25.00
<b>Kinder-Konfektion</b>	Damen-Schlüpfer marineblau, gefaltet, Paar 3.25 1.95	Hemdenflanelle nur gute, wollige Qualitäten, Meter 1.15 0.95	Joppen strapazierfähige Qualität, warm abgefüttert, Stück 15.00
Mädchen-Mäntel 1a Flausch, in alt. Farb. für 12 Jahre, 75 cm lang, Stück 9.50, 90 cm lang, Stück 11.25	Damen-Reformhosen marineblau, in Qual., 70lg, Paar 4.95	Blusenflanelle aparte Muster, Meter 1.10 0.95	Joppen 1a Trikotstoff, Stück 27.00
Knaben-Anzüge moderne Sportart, mit Serge abgefüttert, für 12 Jahre, Stück 18.00	Damen-Unterhosen mau ohne Acrom, Pelz-Trikot, St. 2.95	Unterrockflanelle schwere Qualitäten, Meter 1.95 1.30	Arbeitshosen in unerreichten Qualitäten u. größter Auswahl! 6.50 5.50
Knaben-Hosen feste Qualitäten, bis zu 10 Jahren, Paar 2.40	Damen-Unterröcke Pelz-Trikot, Stück 4.95	<b>Strümpfe * Socken</b>	Breecheshosen 1a Reithord, Stück 9.50 6.50
<b>Wünsche</b>	Kinder-Futtershirts nur gute Qualitäten, Größe 60 70 80 90 100 110 120, Stück 2.50 2.95 3.55 3.55 4.00 4.40 4.70	Kinder-Strümpfe reine Wolle, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10, P. 0.95 1.10 1.30 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75 3.25	Gestreifte Hosen solide Muster, 15.00, 8.75 8.00
Herren-Barchenthemden gute mollige Ware, Stück 3.95 2.95	Mädchen-Turnhöschen marine, schwere Ware, 45 cm lang, Paar 3.20	Damen-Strümpfe reine Wolle, feinste Qualität, Paar 3.75	Windjacken imprägnierte Zellbahn, 15.50 14.75
Herren-Barchenthemdenkleider 1a Reform-Flanelle, Paar 3.10	Knaben-Sweater in großer Auswahl, reine Wolle, Größe 1 Stück 3.50	Herren-Socken wolgemischt, Paar 1.03 0.70	Sportwesten reine Wolle, 14.00 12.00
Frauen-Barchenthemden mit halben Ärmeln, Stück 3.25	Herren-Strickwesten für jeden Geschmack, Stück 7.50 6.00	Herren-Socken reine Wolle, Paar 1.75 1.60	<b>Schlafdecken 1.95</b> Ein gr. Posten Stück 4.50, 3.75, 2.50
Kinder-Barchenthemden für Knaben, 50 lang, 1.75 für Mädchen, 45 lang, 1.10	Wollschals in vielen Farben, Stück 1.50 0.75	<b>Jumper-Wolle 0.70</b> in den herrlichsten Farben, 1.15, 0.30	<b>Strick-Wolle 0.45</b> sehr ausgiebige Qualitäten, 0.66
	Garnituren (Schal und Mütze), moderne Des. u. Garn. 4.50 2.35		

## Konfektions-Abteilung

Konsum- und Sparverein

# „Vorwärts“

Neumarkt 12

**HALT!**

**Achtung!**

Grammophonbesitzer, Violinspieler, Mandolinspieler. Sehen Sie eine Schallplatte oder Note! Bei mir ist alles da!

Eine Microkatze hat so — Nach ihr doch ein Bubikopf — Vier Meter lang, zwei Meter dick — Das ist der Frühling von Berlin — O Katharina — Gute Nacht, mein Liebster — So schön wie Du sind nur die Sterne — Ich weiß was von dir — Platte sind heut alle Leute — Geburtstagsplatten — Eine stürmische Parlamentsitzung und andere.

**Schallplatten** neueste Stücke 2.50 u. 3.30 Mk.

Große Auswahl in Tanz- und Künstlerplatten. Sprechapparate, gut spielend, schon von 15 Mark an. Eigene Reparaturwerkstatt.

Großes Lager von Ersatzteilen und Federn. Mandolinen von 9.50 Mk. an. — Gitarren v. 18 Mk. an. — Lauten, Violinen, Zithern, Ziehharmonikas, Formkasten, Notenpulte usw.

1 Post. Schallplatten 1.50, 2.—, 2.50 Mk. Beim Einkauf von 1 Mark an eine Fahne in den Reichsfarben gratis.

**Franz Heppner, Musikwaren**  
Breslau 9, Scheitniger Str. 32  
Telephon Ohle 8503.

**Fahrräder** (beste Fabrikate),  
**Zubehörteile** (nur gute Qualitäten).

**S. Berger & Co.,**  
Altüberrhle 29.

**50 Jahre**  
**1874 Oktober 1924**

In der Jubiläumswoche vom 2.-9. Oktober wird der Verkaufspreis sämtlicher Waren um **10%** ermäßigt!

**Verkaufsstellen:**  
Neue Schweidnitzer Str. 4  
Albrecht Str. 3, Hofchen Str. 92  
Friedrich Wilhelm Str. 8  
Lohe Str. 63, Matthias Str. 70/72  
Fabrikverkauf Steinstraße

**Ruba-Werke Rudolph Zschorn**  
Seifen- u. Parfümeriefabrik G. m. b. H.

Vor Beginn der diesjährigen Heizperiode halten wir es für unsere Pflicht, die Öffentlichkeit vor wilden Händlern (Hausierern) zu warnen, die **Brennmaterialien** unter dem Einkaufspreis verkaufen.

Nachstehende Firmen bieten Gewähr für streng reelle Belieferung mit bestem Material bei richtigem Gewicht.

**Verband Breslauer Kohlenhändler E. V.**

Breslauer Kohlen- und Koks-handelsgesellschaft m. b. H.  
Breslauer Kohlenversand Ernst Weickert & Co.  
Breslauer Kohlenkontor Schmidt & Co., G. m. b. H.  
Alfred Blaschke G. m. b. H.  
Carl Fischer.  
H. Flochtner & Co. Kom.-Ges.  
„Glück-Auf“ Kohlen- und Koksvertrieb Otto Helling.  
Gogolin-Goradzker Kalk- und Zementwerke, A.-G.  
Goldmann & Co., G. m. b. H.  
Haupt & Hoffmann.  
Karl Hentschel.  
Gustav Hetzel.  
Kohlenvertrieb Deutsch-Lissa Ferdinand Hutagen.  
Hormann Jersalaw G. m. b. H.  
Gustav Karass.  
C. Keil- & Co. G. m. b. H.  
Krüger & Co.  
Arthur Krilla.  
Kohlenhof Breslau G. m. b. H.  
Georg Lohmann.  
Lepke & Wiegandt G. m. b. H.  
Gerald Loeffler & Comp.  
Oberschlesische Kohlenhandlung, Fürst v. Pleß, G. m. b. H.  
Ogler & Blumenfeld.  
Edmund Prasse.  
H. Frowel & Co.  
Oskar Richter G. m. b. H.  
Paul Riedel.  
Kurt Rothe.  
H. Raabe. 8541  
Schellmann & Storm  
Schlesische Brennmaterialenges. m. b. H.  
Schlesischer Brennstoffvertrieb Paul Riedel  
Carl Skoda & Co. G. m. b. H.  
Steinkohlen-Erquickungs-Fabrik Breslau.  
Vereinigte Brennstoffhandlung, m. b. H.

**Alsener Molkerei**  
Inh.: H. Neugebauer  
Alsenstraße 86 Tel. Ohle 7855

**Silbermann & Co.**  
Breslau, Ring 60 / Königsberg-Altstadt, Langgasse 23  
Spezial.: Backfisch- und Mädchen-Mäntel.

**Breslauer Wurstfabrik**  
G. m. b. H.  
Messergasse 25 — Tel.: Ring 1788  
Feinste Fleisch- und Wurstwaren

**Alfons Gottwald**  
Telephon Ring 1464 BRESLAU 13 Steinstraße  
Komplette Drahtzäune :: Drahtgeflechte :: Drahtwaren  
Ausführung sämtlicher Kunst- und Bauschlosserarbeiten.

**Brauerei-Ausschank Breslauer Haus**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 96  
Guter Mittag- und Abendbisch  
Wohlbekömmliche Biere  
Telefon: Ohle 7278 **Albert Pitt** Telefon: Ohle 7278

**Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik „Windebona“**  
Inh.: Arthur Eibenschütz Weiße Ohle 15 Tel.: O. 9224  
Billigster Einkauf für Wiederverkäufer

Berücksichtigt unsere Inserenten!



Ein Weg zur Abhilfe der Wohnungsnot.

Was wird geschrieben: Es gibt in Deutschland nur noch verhältnismäßig wenige Familien, die nicht Ursache haben, sich über die bittere Wohnungsnot zu beklagen...

bleibt nur übrig, sich an der Tätigkeit bereits vorhandener Siedlungsgesellschaften zu beteiligen...

Freilich wird man sich bei diesem Sparverfahren manchmal eine kleine Annehmlichkeit vertragen müssen...

sind, Ersparnisse zu machen, überlegen, ob sie nicht im ureigensten Interesse und in zweiter Linie aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen ihre Mitwirkung zur Befreiung der Wohnungsnot in der geistlich-bereiten Weise betätigen wollen.

Zur Einleitung des 23. Friedenskongresses

in Berlin fand am Freitag Abend im ehemaligen Herrenhaus eine einmündige Kundgebung für die Schaffung der Vereinten Staaten von Europa und für den Völkerbund statt.

Arbeiter-Sport.

S. B. Bojden e. B. Sonntag, den 5. Oktober, vormittags, Arbeitsdienst auf dem Heidebad.

Lehrer-Verein 'Die Naturfreunde', Sonntag, den 5. Oktober: Juchhaberei. Abends 7 Uhr vom Wasserbehälter.

S. C. Eichenlaub 1910 (Kreismeister im Ringen 1923 und 24). Die Ringer- und Stenmermannschaft des Vereins wollte am Sonntag, den 28. September beim S. C. Einigkeit in Oberlangenbielau zu Gaste...

Freie Turnerschaft Breslau, Montag, den 13. Oktober: Schülerturnvereinigung im Gewerkschaftshaus.

- 1. Abteilung, Dienstag, den 7. Oktober, nach der Turnstunde: Vorstandssitzung. Die Abteilungsverammlung findet diesmal aus besonderem Anlass schon am Donnerstag, den 9. Oktober, statt...

Die Auslieferung des Grund und Bodens an die rein kapitalistische Spekulation hat naturgemäß durch die fortgesetzte Steigerung der Mietpreise, und damit im engen Zusammenhang stehend, eine dauernde Wohn-Unsicherheit für unzählige Familien...

Einstweilen muß die wohnungsbedürftige Bevölkerung ihr besonderes Augenmerk auf weniger drückende Belastungsarten des Grund und Bodens durch stützungsfähiges Kapitalgeld und Bevorzugung solcher Besetzungen vor allen übrigen, hauptsächlich vor den Personalhypothekendarlehen, richten...

Schon längere Zeit vor dem Weltkrieg ist man bemüht gewesen, durch Gründung von Bauvereinen teils mit, teils ohne staatliche Unterstützung, der in drückender Weise zu Tage tretenden Wohnungsnot beizukommen.

Bei unvermeidlich gewordener vorzeitiger Aufgabe dieses Rechts, zum Beispiel infolge Verdrängung eines Beamten, würde die Rückzahlung der Gesamtsumme, jedoch ohne die Zinsen des leistungsfähigen Selbstzinses, zu geschulden haben.

Bezüglich der Einzel-Siedlungen, welche bereits ganz oder zum größten Teile in das Eigentum des Siedlers übergegangen sind, muß es als empfehlenswert bezeichnet werden, Vorkaufrecht für diesen und Rückkaufrecht für die Gesellschaft zu vereinbaren.

Es ist leicht einzusehen, daß eine Siedlungsgesellschaft, welche mit Sicherheit auf den Eingang der erforderlichen Betriebsmittel rechnen kann, in der Lage ist, günstigere Abschlüsse mit Baustoff-Lieferanten und Unternehmern zu erzielen und also billiger bauen lassen kann als ein Privatmann oder solche Unternehmungen, die hauptsächlich auf die Mitwirkung von Darlehens- und Hypothekendarlehen angewiesen sind.

250. Jubiläums-Staats-Lotterie Max Kosa, Ring 8, und Schweidnitzer Stadtgraben 12. Postscheckkonto 12 907

Gift im Blut und Blutreinigungsturen.

Nicht nur Hautkrankheiten rühren von unreinem Blut her, sondern die meisten Krankheiten überhaupt!

In das Blut mit Giftstoffen geschwängert, so zeigt sich das durch irgendeine Erkrankung und es hat in jedem Falle keinen Zweck, nur direkt den Gift des Leidens zu behandeln, sondern das ganze Blut muß verbessert werden, es muß eine gründliche Kur erfolgen.

Für Leute, die an irgendeiner Krankheit leiden, heißt sie wie sie wollte, ist es von größter Wichtigkeit, eine solche Blutreinigungsture vorzunehmen. Nur sollte man sich von der veralteten und wissenschaftlich ganz unhaltbaren Ansicht losmachen, als sei ein beliebiges abführendes Mittel auch ein Blutreinigungsmittel.

Man kann nämlich ruhig behaupten, daß etwa 90% aller Krankheiten, und zwar alle Stoffwechsellkrankheiten, alle entzündlichen Zustände innerer Organe, alle durch Blutzunahme hervorgerufenen Leiden eine schädliche Blutmischung, mit anderen Worten Gift im Blut als Ursache haben.

Wer einwenden wollte, daß unmöglich so viele verschiedene Krankheiten aus einer Ursache entstehen könnten, dem wäre zu entgegen: Wenn das Blut nicht die richtige chemische Beschaffenheit hat, wenn ihm die notwendigen Bausteine fehlen, so kann es in der Länge nicht genügend Sauerstoff aufnehmen, kann infolgedessen den Organismus nur ungenügend damit versorgen, daher alle Stoffwechsellkrankheiten. Es kann fernher aus demselben Grunde die schädlichen Stoffe, vor allem die giftige Harnsäure nicht hinausbefördern, dieselbe häuft sich im Blute an und macht es schwerflüssiger. Daher die Stauungskrankheiten, die Entzündungen und Herzstörungen. Jeder Arzt muß das bestätigen.

Wird das Blut verbessert, 'gereinigt', so verschwinden diese Beschwerden.

Welche wunderbaren Wirkungen eine solche Blutreinigungsture hat, wollen wir an einigen Beispielen zeigen. Das beste und bekannteste Blutreinigungsmittel und Blutnährmittel ist Dr. med. Carl Börsers 'Renascin'. Viele Tausende Dankbriefe beweisen es und Verzele empfehlen es. Zwei solcher Schreiben, die wir auf gut Glück herausgreifen, lauten:

Wir haben Ihr Renascin bei auf Anämie beruhenden Erkrankungen, ferner bei Rachitis verwendet. Wir haben mit demselben so glänzende Erfahrungen gemacht, daß wir gern bereit sind, es wärmstens zu empfehlen und die allgemeine Verbreitung bestens zu befürworten.

St. Rochus-Spital, Wien. 683. Dr. F. E. S.

Seulingsheim, den 17. Juli 1924.

Ihr Renascin hat mich von meinen unerträglichsten rheumatischen Schmerzen gänzlich befreit, auch waren meine Nerven so heruntergekommen, jetzt fühle ich mich wieder wohl, sage Ihnen vielen Dank. Ich werde es noch weiter empfehlen.

Emmi Bäßler.

Es hat also dasselbe Mittel bei den verschiedensten Krankheiten im günstigsten Sinne gewirkt, ein Beweis, daß alle diese Leiden die gleiche Ursache hatten: das unreine Blut.

Dieses Mittel kann umso mehr mit gutem Gewissen empfohlen werden, als ein Versuch nichts kostet und für guten Erfolg Garantie geleistet wird. Wenn man einfach unter Berufung auf diese Mitteilung seine Adresse an Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg 811 einleitet, so erhält man nicht nur eine Probe-dose des bereits seit 17 Jahren bewährten Mittels gratis, sondern gleichfalls gratis auch ein äußerst interessantes und lehrreiches Buch über Entstehung und Verbreitung vieler Krankheiten. Es ist aber ratsam, von dieser Vergünstigung sofort Gebrauch zu machen, da natürlich der Andrang groß sein wird. Ein Mittel, welches Tausenden geholfen hat, kostenlos versuchen zu können, das ist schon eine Postkarte wert! Die genaue Adresse ist: Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg 811.

Feuert Braunkohlen-Briketts der beste, billigste und sauberste Brennstoff. Größte Wärmeausnutzung. In allen Kohlenhandlungen erhältlich.



**Stadt-Theater.**

**„Die Argonauten“.**

Ein großer Teil des Opernpublikums will die historische „Grosse Oper“ nicht entbehren, will sich von Pathos und Schwung der episch-lyrischen Art hinreissen lassen, das Auge an der wirbelnden, bunten Masse ergötzen und Melodien und Rhythmus in ihren monumentalen Massen auskosten. Die „Argonauten“ geben zu viel des Guten; deutlich schon überall gewollte dramatische Wirkung hervor, nichts will sich recht von selbst ergeben. Doch die unerbittliche Meneceus'sche Waise läßt des besten Teiles berauben. Sie ist es, die das Werk für „Oper“ zu dem Schauspiel überführen kann. — In die Aufführung war reichlich Hand gefast worden. Man spürte keine Mühen, um vor zu geben, was über ist. Helmut Seidemann hat nicht „zusammen“, oder wie unten „Haupt“ alles zum Besten. Die Szenen wirken keine besonderen Eindrücke auf. Was „Anderung“, wie sie lebendig die letzte Szene in dem ausdrucksreichen Ton enthält, beide zur

Aufklärung der theatralisch-unechten Einbrüche dienen können. Für die Partie des Haupthelden sah man Herrn Anton Smet aus. Mag der Mann kein Ballett für schier unbegrenzte Höhen zur Verfügung haben, nach manchem Piano mitunter angenehm klingen, mag er bei nichtigem Studium ein leidlicher Sänger werden — heute ist er für die Oper die personifizierte Unmöglichkeit. Sein Deutsch stammt aus Galicien und seine Gesangsart aus einer schillernden Gesangsart. Die unbedingte Anfänge kann auch keine Angewandtheit nicht verhindern, stets die Brust festhalten. Man wird mit der Partie einer Könner betrauen müssen. An die weiblichen Partien hand es besser. Marie Salinge äußerte hier erst ihre Größe. Der arioso Gesang, bei dem es mehr auf farbvolle Abtönung, Geschmeidigkeit und Weichheit als auf Kraft ankommt, liegt ihr weit besser als Wagner. Auch das Spiel, das ein wenig jugendliche Freundlichkeit in Wesen und Miere gut getragen hatte, läuhte über die äußere Heppigkeit hinweg. Die Götter liess gerundet als in ihren Bühnen. Die Margarete der Kalliope hatte königliche Haltung, Anmut und

eine goldene Melodie in einer ganzen Reihe von Momenten. Bruchstücke von „Die Argonauten“ mit ihrem Pathos, Charakter und reizende Lebendigkeit begeisterten sie. Als Herr Smet gab das Ballett seinen vollen Reiz her; im Gebet des ersten Aktes war die Intonation etwas gedrückt. Herr Hermann A. u. o. e. sah den Grafen St. Bris mit schöner Longe; er dürfte das eine Zierde unseres Orchesters sein. Der Grafen Reuers der Karl August Reumann gleich gut. Auch jedes eines der Charakterrollen entsprechen seiner Veranlagung mehr. In kleinen Partien tat sich der hübsche Tenor Herrmann A. u. o. e. hervor; er muß aber die Indifferenz ablesen. Chöre und Balletts erfüllten erfolgreich die Lücken der Aufgaben. Orchester war bei besten Stellen mitteilend und nahm kaum, und ausserdem, das gesamte Interesse für sich in Anspruch. Das verkaufte Haus war begeistert bei der Sache.

**Gibt Eure Anzeigen der Volkswacht**

**Zurückgekehrt**  
Sanitätsrat  
**Dr. Friedmann**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 87.

**Zurückgekehrt**  
Frauenarzt  
**Dr. Leo Münz**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 87.

**Zurückgekehrt**  
heute ab 7. u. 9. Uhr Sprechst.  
Wochentags 12-1 u. 3-5  
**Generalmrat Freund**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 96, 95.



**Der Hausfrauen Stolz**

eine blendend weiße Wäsche, erzielen Sie bei Verwendung von Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), das infolge seiner stets gleichbleibenden, hervorragenden Qualität nach dem hartnäckigsten Schmutz mühelos beseitigt. Dr. Thompsons Seifenpulver ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel Seifix das beste selbsttätige Waschmittel.

**Seifix-Paket 15 Pfennig**

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



**Familien-Anzeigen**

Am 2. Oktober verschied nach längerer Krankheit der Kraftwagenführer  
Herr  
**August Gottschalk**  
Er war vierzehn Jahre in unseren Diensten und hat sich während dieser Zeit als ein äußerst gewissenhafter und pflichttreuer Mitarbeiter bewährt.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!  
Breslau, den 4. Oktober 1924.  
Direktion der Schallbeis-Patzenhöfer  
Brauerei-Ärztliche Anstalt  
Abteilung V.

Am 2. Oktober verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tochter, Schwiegermutter und Schwägerin  
**Frau Agnes Sowade**  
geb. Pospich  
im blühenden Alter von 25 1/2 Jahren.  
Breslau, den 4. Oktober 1924.  
Brüderstraße 52  
**Der trauernde Gatte**  
nebst 3 Kindern.  
Beerdigung: Montag, den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Mairilustfriedhofes.

**Atelierausstellung Prof. Ed. Kaempffer**  
Kunstakademie, Augustaplatz 3, II. Stock,  
Raum 25 und 23.  
Anlässlich meines Abschiedes von der Akademie stehen in der Zeit vom 5. bis 14. Oktober meine Arbeiten wochentags von 11 bis 2 Uhr, Sonntags von 10 bis 4 Uhr zur allgemeinen und unentgeltlichen Besichtigung aus.  
Edward Kaempffer.

**Zurückgekehrt**  
halte ich jetzt Sprechstunden 8-9 und 3 1/2-4  
**Dr. med. Hans Loewenstein**  
Lehmgrubenstraße 59, Ecke Kantstraße 1.  
Telefon Ring 194.

Meine Praxis habe ich nach  
**Ring 19, I. Verlegt.**  
Fernruf jetzt: 40949.  
Sprechstunden: 11-12, 1/2-5.  
**Dr. med. Erich Goldberg**  
Facharzt für Neurosen.

**Bekanntmachung.**  
Pfländer-Auktion  
am Mittwoch, den 15. Oktober 1924, vormittags  
10 Uhr, bis Mittag 12. 3500.  
Leihhaus des städtischen Wohlfahrtsamtes  
Meißergasse 9, Ecke Stodgasse.

**Kinderwagen**  
Puppenwagen  
Korbmöbel  
Kinderbettstellen  
**B. Suchanike**  
4 Ohlauer Straße 14

Heute entriß mir der Tod, plötzlich und unerwartet, meine liebe Lebensgefährtin, die herzengute Mutter meiner Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Auguste Bautz**  
geb. Knur  
im Alter von 36 Jahren.  
Sacrau, den 1. Oktober 1924.  
In tiefer Trauer:  
**Reinhold Bautz**  
nebst Kindern.  
Beerdigung: Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Sacrau nach dem ev. Friedhofe in Hundsfeld.

Am 1. Oktober 1924 verschied plötzlich die liebe Frau unseres Kollegen  
**Frau Auguste Bautz**  
geb. Knur  
im Alter von 36 Jahren.  
Sie war ihm eine treue Lebensgefährtin und Helferin.  
Ihr Andenken wird in Ehren halten  
Die Sektion der Lagerhalter  
des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“  
Breslau.  
Beerdigung: Sonntag, den 5. Oktober 1924, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Sacrau, nach dem evang. Friedhofe in Hundsfeld.

**Goldene Grauringe**  
Größtes Lager, billigste Preise.  
Für streng reelle Bedienung bürgt das 40jährige Bestehen meiner Firma.  
**Albert Möwius**  
Schmiedestraße 56. Tel. Oble 5153.

**Schlesischer Arbeiter-Sport**  
Aus dem Inhalt:  
Gleichgewichtsübungen - Wintertraining der Leichtathleten - Programm und Ziele der Arbeiter-Sportbewegung - Berichte  
Zu beziehen durch die Post und die „Volkswacht“-Trägerinnen  
Preis 20 Pf. - Einzelverkauf durch die Volkswacht-Buchhandlung  
**Verlag: Volkswacht-Buchdruckerei**  
Breslau 2 - Flurstraße 4-6 - Postfach-Konto Breslau 5852

**Winter-Joppen**  
Sport-Jackets  
Sport-Joppen  
in allen Größen.  
Eigene Anfertigung  
daher sehr preiswert.  
**Oskar Dehmei**  
Neumarkt 45

**Nähmaschinen**  
kauft man billig und gut bei  
Rosenfeld, Ritzschstr. 78/79  
**Hienfong**  
Pohl & Co.  
Am Wäldchen 2.

**Gute Knochelmaschine**  
zu verl. Schmiedstr. 17, IV.  
**Buchhdlg. Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 3, Neer Grapenstraße 5

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**  
**Drissverein Strehlen.**  
Sonntag, den 5. Oktober 1924:  
**Bannerweibe**  
Nachfolge:  
6 Uhr: Besen.  
ab 7 - Empfang aller auswärtigen Bannerschaften.  
10 - Befichtigung der Steinblöcke.  
11 - Auftreten der Bannerschaften bei Friedmann (Stresauerstraße) zum Festzuge, der sich über die Breslauerstraße zum Ring bewegt; dortselbst Fest-Ansprache von Pastor Dr. Just-Breslau und Bannerweibe durch Gauleiter Landtagsabgeordneter Lehrer Herrmann-Breslau.  
Anschließend Abmarsch durch die Münsterbergstraße zum Festplatz an der Gasanstalt. Dortselbst Festkonzert und verschiedene Befestigungen, u. a. Ausströmen von Spielen der Jugend sowie der Fußballpartizipation.  
6 Uhr: Abmarsch der Bannerschaften nach Hufschin, in Winkler's Saal.  
17 - Dortselbst Festspiel in einem Grotto: „Das Bündnis“.  
Anschließend Tanz bei Winkler und Friedemann.  
**Der Festausflug.**  
Abfahrt von Breslau-Haupt-Bahnhof: Früh 7 und 10,22 Uhr.  
Samstagsfahrkarte 1,50 M.  
8619

**Kürschner**  
erstklassige Mäntel, Jacken, Galanterie- und Futterarkoster für meine Werkstätten, sowie Heimarbeit, und geübte  
**Pelznäherinnen**  
für meine Werkstätten, in Dauerstellung gesucht.  
**M. Boden, Ring 38.**  
8616

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Hauptmann**  
**Parteilreunde**  
kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die  
**Volkswacht**  
Interate ergötzen in der „Volkswacht“ den größten Erfolg

**Feuerschmied**  
für Kutschwagenbau  
und ein längerer Wagenschmied  
per sofort für dauernd gesucht.  
Wagen- und Karosseriefabrik H. Goels  
vorm. J. Gäßmann (fr. Schulz & Co.), Malbör.  
**Maurer**  
können sich melden  
**Baugewerk Karl Arlt**  
Klosterstraße 62.  
4041

**Käufe**  
Kleinerweg, Pauli Kauert,  
Grafenstraße 11.  
**Kleine Anzeigen**  
sind kompakt gesetzt, eingepreist, v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privaten.  
Wort 3 Pfg., fett 4 Pfennige.  
Aber Flügel preiswert zu verkaufen  
Lauenhagenstr. 91, 2. Etage rechts.  
3 gebrauchte, dunkle Bettstellen mit Matratzen nur an Privat billig zu verkaufen bei Hofmüller, Montagstr. 24, 4. Etage.  
Bettstelle mit Matratze vert. Schächer, Marienstr. 5.

**Selbständige Rodarbeiterinnen**  
aber nur solche  
für erstklassige Maharbeit per sofort gesucht.  
**Grete Heinicke, Lauenhagenstraße 16.**  
4037

**Arbeitsmarkt**  
**Lehrling**  
für Apparate- und Kesselbau  
zum baldigen Eintritt gesucht. Zu melden mit Lebenslauf u. Zeugnissen unter St. 699 an die Geschäftsst. d. Volkswacht.

**Heizungsmonteur**  
durchaus erfahren und selbständig, werden sofort gesucht.  
Offerten unter St. 699 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
8617

**Arbeitsmarkt**  
**Lehrling**  
für Apparate- und Kesselbau  
zum baldigen Eintritt gesucht. Zu melden mit Lebenslauf u. Zeugnissen unter St. 699 an die Geschäftsst. d. Volkswacht.

**Druckerei Volkswacht**  
Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
**Breslau 2, Flurstraße 4-6**



**Deutscher Metallarbeiter-Verein**  
Heizungsmonteur.

Sonntag, 5. Oktober, vorm 10 Uhr,  
im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses:

**Branchen-  
Versammlung.**

Vollständiges Erscheinen erwünscht  
Die Ortsverwaltung.

**Zentralverband der Zimmerer**  
Zahlstelle Breslau.

Montag, den 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
Außerordentliche

**Mitgliederversammlung**  
im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Tagungsordnung:  
1. Tätigkeitsberichterstattung, Tätigkeitsbericht und hausgewer-  
bliche Kämpfe. Referent: Herrmann v. Schönfeldt.  
2. Verhandlungsgeschäfte.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!  
Die Ortsverwaltung.

**Warnung!  
Diebstahl!**

Die zwei Angestellten Heinz Glaser  
und Willibald Fischer haben in unserem  
Geschäft umfangreiche Stoffdiebstähle  
ausgeführt.  
Personen, die von den Genannten  
Stoffe gekauft haben, werden ersucht,  
um sich vor dem Verdacht der Dieberei  
zu schützen, sich in unserem Geschäft  
zu melden.

**Banasch & Co.,**  
Königsstraße 4.

**Seiden-Trikot-  
Kleider**

wie Abbildg.  
in viel. Farb.  
16.50, 11.75  
14.75, 11.75  
Cherol-Kleider  
Reine Wolle  
5.75, 6.75  
Gehäkelte Kleider  
Reine Wolle  
16.75, 11.50 (2.75)  
Kleider für  
alle Tage aus  
guten Winter-  
stoffen herge-  
stellt, mit  
reicher Garnierung  
7.50, 5.25, 4.95

**Damen-  
Winter-Mäntel**  
aus Alsenholz, Flausch  
und Ullstücken  
22.75, 19.50, 15.25  
14.50, 10.75

**G. Friedländer**  
Senftenstr. 30

**Metallbetten**  
Stahlmatt., Kinderbetten  
diz. an Preis-Katalog 64 k frei  
Eisenmöbelfabrik Sahl (Thür.)

**Stuffallend billig!**

**Kinderwagen,  
Klappwagen,  
Kinder-Metall-  
Wägelchen**

**Leiter- und  
Koffertwagen,  
Reisekoffer,  
Gepäck-Kästen**

**Kinderwagenhaus**  
Friedrich-Wilhelmstraße 47.

**Frauen**  
gebrauchen bei unregelmäßiger  
Störung  
in garantiert unbeschäd. Mittel.  
Preis 2. Jahrest. Heute helfe  
ich mir der Mittel und morgen  
ist der Erfolg ein.  
Sämtliche Frauenmittel.  
Weißkugelmittel.

**Frau M. Böhm, Breslau II,  
Gärtnerstr. 11, 11. u. 12. im Hauptbldg.**

**+ Magerkeit +**

Schöne volle Körperform  
durch unsere orient. Kraft-  
pflanzl. (für Damen) prächt-  
volle (Säfte) preisgekrönt mit  
gold. Medaillen, Ehren dipl.  
In kurzer Zeit große Ge-  
wichtszun. 25 Jahre weltber.  
Garant. unbeschäd. Herzlich  
empfohlen. Streng reell.  
Biele Dankschreiben. Preis  
Bdg. (100 Stk.) 6.50, 2.75  
Foto extra. Postaus. oder  
Nachn. D. Franz Steiner  
& Co., G. m. b. H., Berlin  
W. 30, 390. In Breslau zu  
haben in der Neumarkt-  
Apotheke, Ring 44.

**Die Rote  
Wundersalbe**  
Preis 1.25  
bewährt und empfohlen  
bei offenen Krampfadern,  
Wunden und Geschwüren  
etc.

**Nur Apotheke**  
Schweidnitzer Straße  
Ecke Hummerstr.

**+ Magerkeit +**

Schöne volle Kör-  
perform durch  
unseres Kraft-  
pulver, in 6 bis 8  
Wochen 30 Pfund  
Zunahme. Garant.  
unschäd. Aerztl.  
empfohl. Streng  
reell! Viele Dankschreiben.  
Preis Kart. m. Gebrauchsanz.  
M. 2.50. Kronen-Apotheke,  
Neue Schweidnitzer Straße 3.  
Hygien-Apotheke, Tau-  
entzierstraße 91.

**Knaben-  
Anzüge  
Pyjacks  
Ulster  
Hosen**

**Oskar Behmel,**  
Neumarkt 45.

**Rückgratverkrümmung**

Ihre  
Behandlung  
System  
ohne Perfora-  
tion. Vert.  
Stärkung  
Broschüre von  
**Franz Menzel**  
Breslau II, Aht. 1, Clarastr. 5.

**Sämtl. Frauenartikel**  
Jonte Irrigatorien,  
Leis- und Monatsbinden  
zu haben bei  
**Frau A. Gebauer**  
Breslau S, Delfenerstr. 1, II.  
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

**B**itte bei allen Ein-  
käufen stets die  
Interenten  
unserer Zeitung  
zu berücksichtigen

**Montag, den 6. Oktober**

**Eröffnung**

unseres neuen  
**Geschäftes**  
erhält  
jeder Kunde beim  
Einkauf  
von Mk. 10.- an  
**1 Geschenk.**

**Graupenstr. 6**  
**I. & A. Langstadt.**

Beachten  
Sie  
unser  
**Montags-  
Insert.**

**Herrn-  
Unterkleidung**  
in einfacher  
und eleganter Ausführung!

**Garnitur** Baumwolle, 6.50  
moderne Farben, Größe 3

**Garnitur** Fä 11.-  
weiches, mast. Gewebe,  
gehört gut, Größe 4

**Garnitur** FE 15.-  
vunderbar, elastische,  
halbbare Qualität, Gr. 3

**Herrn-Hemd** Normal, 4.50  
wollgem., schwere Qual.,  
Doppelläus, Größe 4

**Herrn-Hose** Normal, 5.55  
in wollgemacht, Größe 3

**Herrn-Hose** extra 9.75  
schöne, wolleplattierte  
Qualität, farbig, Gr 4

**Herrn-Socke** sch. 3.50  
u. farbig, Cachemir

**Unterwäsche**  
Imf. 55ger  
große Auswahl  
zu billigsten Preisen

**Herrn-Socke** Baumwolle, 0.50  
Doppels., Hochl., schwarz farb.

**Herrn-Socke** Seidentar, 1.35  
Doppels., rückerse, Paar

**Sockenhalter** 0.45  
Paar 1.75, 1.10, 0.90, 0.80

**Hosenträger** 0.85  
Gummi

**Strumpf** **Fuchs**  
Breslau ~ 1 Schweidnitzer  
Str. 49

Diese beiden  
hochmodernen  
Zylinder in  
besten Qualität

**12<sup>50</sup>**  
**Samt-Hüte** von **6<sup>75</sup>** an

**14<sup>50</sup>**  
**Happa-Lederhüte** von **10<sup>50</sup>** an

**Dreub**  
Ring 45

nur im Bergerhaus. Klein Saden. 1. Stg.  
Neumarktseite.

In unserer  
Filiale **Gräbschener Straße 67**  
bis auf weiteres

**Bruchschokolade p. Pfd. 80 Pf.**

**Wilhelm Boese-Ossi A.-G.** Dorotheen-  
gasse 13.

Ist auch der Haushalt noch so klein,  
Die „Frauenwelt“ gehört hinein!

**„Frauenwelt“**  
eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

**Billiger Quartalsverkauf!**

Unser Umbau ist beendet. / Wir verkaufen unsere  
bekannt gut und reellen Qualitäten in Stoffen  
jeder Art zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Einige Beispiele:

**Affenhaut** 140 cm breit, schwere 8<sup>75</sup>  
Qualität . . . per Meter

**Mantelstoff** 140 cm breit, schwere 3<sup>90</sup>  
Qualität per Meter

**Anzugstoffe** 140 cm bis 150 cm 4<sup>50</sup>  
breit . . . per Meter von an

**Ulsterstoffe** In Qualität, mit ange- 12<sup>00</sup>  
webter Rückseite, per Mtr.

Befristung jederzeit ohne Kaufzwang!  
Zeichnungen gestattet!

**Herz & Wartenberger**  
nur Gartenstraße 40 (Eckhaus Agnesstr.)







# Unterhaltung

## Die geliebten Augen.

Von Georges Rodenbach.

Deutsch von Friedrich v. Oppeln-Bronikowski.

Therese hatte vom Fleck weg ein Herz gefaßt für den lustigen und fröhlichen Matrosen Jan. Es war an einem Sonntag nachmittags, als sie geizig ein Diner der unternehmigen Stadt einherführte. Sie folgte den Märlais, den Janenheiten, den Latzröhren. Sie lachte sich selbst an in den lustigen Besärgen der Schiffsallotrien. Sie vergaß die rostbraune Farbe der Segel mit dem ägyptischen Net der alten Regel auf den Dächern. Therese war glücklich. In ihrem kindlichen Gemüt traunte sie bereits von Abreise und langer Fahrt, von Inseln mit jabelhaften Papageien und unbekannten Früchten. Das war die Folge ihrer Leidenschaft für die Schiffe, die ihr die Möglichkeit zu langen Träumereien. Ihr dunkle, als ob sie Christen über das Meer schickte, weit, weit fort.

An diesem Tage war sie vor einem großen, weißbordigen Dampfer mit vieltem Tafelwerk neugierig stehen geblieben. Die Besatzung verließ es gerade auf einem Sieg und kehrte das Meer. Einer der Matrosen blühte Therese an, verlangsamte den Schritt, kam näher, lockerte ihn und her und umkreiste sie, wie die Matrose das Segelboot. Therese erröte. Der Matrose lächelte ein Herz.

„Möchten Sie wohl mit mir reisen?“  
„Reisen?“ Er sollte es noch einmal reisen? Unbekannt hatte dieses Wort in ihren Ohren wider, es tat ihr sofort weh. Denn sie lebte Jan vom ersten Augenblick an, wo sie ihn sah. Er hatte das Gesicht all ihrer Träume, ach, wie vieler! Sie empfand jedoch eine große Hilfe Freude, eine plötzliche Veränderung, als ob der, den sie schon lange suchte, gekommen wäre. Er schien freilich allzu lustig und so anders als sie! Aber sie sah nichts, weder seine kindlichen Lippen in seinem Segelbart, noch keine Zahnräder mit den feinen Goldringen — nichts als seine Augen, seine großen schmelzigen Augen in dem ausgelassenen Gesicht. Eine Anomalie, die bei Seeligen häufig ist. Ihre Augen starrten nicht mehr ihr eigen. Sie sind getreue Spiegel der Länder, die sie berührt haben. Augen! Spiegel! Sie leben nun Widerstreben. Therese sah an ihm vornehmlich seine schönen, weiten Augen. Sie liebte ihn ob dieser Augen. Sie glichen den Gesichtern, die ihre kindliche Phantasie benehten.

„Ich sehe in deinen Augen“, sagte sie ihm bisweilen traumverloren mit der Miene einer Schlafwandlerin. Aber Jan verstand sie nicht.

„So, nun sehe ich sie noch näher.“ Und er benutzte die Gelegenheit, um ihrem Gesicht näher zu kommen und seinen glühenden Mund auf Therese's empfindsame Lippen zu pressen. Sie wich zurück und wehrte sich. Sie wollte nichts als seine Augen. Sie begann stets nun neuem darin zu reisen. Sie waren endloses Rätsel, Inseln, Papageien, namlose Früchte. Therese liebte Jan mit unendlicher, verklärter Liebe, welche ein Lichtbild in ihrem geistigen, einträgen Waisenleben, allein mit ihrer Großmutter, die sie erzog, dar in dem jungen Giebelhäuschen neben der Kathedrale. Ach, stets den Schatten, die schwere Last des Turms auf ihrer Seele! . . . Nicht hatte sie die Einbildung, als wäre sie auf einem Schiff, als lebte sie ein lustiges, sonniges, bewegtes Leben. . . . Und wenn sie mit ihm spazieren ging, war es ihr auch zumute, wie auf einer Seefahrt, schon wegen Jans Matrosenstrolch, der auch schwankte. Die kurze Krone und das unerbittliche Schicksal verdoppelten ihre Liebe. Therese hatte gehofft, so fort zu heiraten.

„Unmöglich“, hatte er gesagt. „Ich bin noch für ein halbes Jahr an Bord meines Schiffes verdungen.“

„Weh nicht fort.“  
„Ich habe untergeschrieben.“  
„Und wenn du untergehst?“ röhnte Therese und gedachte ihrer Letztredn von Robinson, den Goldlöcher, den verlassenen Küsten, den Winternächten am Pol.

„Mein! Ich werde ein schönes Stimmchen verdienen, außerdem will ich da unten etwas Handel treiben weit fort, in den Salomonen. Dann habe ich, wenn ich zurückkomme, einen netten Heiratsantrag.“

Therese hörte, gab nach, glaubte, wiegte sich in seiner Stimme und erblickte in seinen Augen schon die Küste, wo er landen würde.

Der Mai kam und die Frühlingstage waren von unvergleichlichem Zauber. Der Matrose ging erst um Mittag in See. Therese und Jan betrachteten sich als Verlobte. Nach den sechs Monaten, wo er noch aufs Schiff mußte, wollten sie heiraten. Inzwischen trafen sie sich täglich. Therese war gezwungen, ihre Großmutter zu besuchen; sie sagte ihr, daß sie zum Abendessen in der Kathedrale ginge, zum Segen des Marienmondes in diesem hohen Mai. Um ihr weiteres Ausbleiben zu bedenken, hatte sie sich ihrer Nachbarin Gubula zusammengezogen, die gerade mit Jans Eltern verhandelt war, und jedesmal, wenn sie zu spät heimkehrte, sagte sie, daß sie sich bei ihr veripäpelt hätte. . . . Die vertrauensvolle Großmutter ahnte auf diese Weise nichts, und das Liebespaar ging spazieren.

„Lange Abende! Helles Ländchen am Hafen.“ Und der Mond, der durch das Tafelwerk schien! Jan sprach; er erzählte von weiten Reisen, von Umweltern und Landungen, vom Anlaufen berühmter Städte oder junger Inseln. Therese blühte ihm die Augen, als ob sie seine Erzählung illustrierte. . . . Sie erblickte darin farbige Bilder von Städten, Küsten und Himmeln, eine ganze wechselnde Eckerbeschreibung. Dana hob sie ihr Gesicht zu dem kleinen emporn, umarmte ihn, küßte ihm die Augen, küßte sie auszurufen und unbekannt, plötzlich gereifte Früchte darin zu essen. . . . Und Jan küßte ihren Mund. . . . Dann lehten sie ihren Spaziergang langlamen Schrittes fort. . . . Und in der zunehmenden Dunkelheit wurde Jan feder, schon Therese's empfindsame Lippen küßten aneinander, umarmte sie ganz und preßte ihren zarten Leib an seinen Rückenkörper. Oh, wie mager war sie. Und die beiden kleinen Apfeln ihrer Brüste an dem Spalt der Mezergerlei! Jans Begierde nahm zu, da er sie so zart fand. Er wurde jubelndlicher, er forderte.

„Wir lieben uns ja doch!“  
„Warum? Du bist doch schon mein Weib. . . . Wer wird's erfassen?“  
„Gott.“

Aber Jan mußte ihre Bedenken ausprechen. Ja! sie hatte ganz recht. Aber wenn nun Gott selbst ja sagte!

Er konnte nicht gleich heiraten, denn er hatte seinen Kontrakt und mußte diese letzte Reise machen, die ja auch ihrem neuen Haushalt zugute kommen würde. Aber man kann sich schon vor Gott verheiraten. Sie würden mehr einander angehören und unzertrennlich verbunden sein. Sie würden sich während der Trennung mehr lieben. Und er würde gefeit sein gegen Schiffbruch und alles Unglück. . . . Würde Gott zugeben, daß sie Witwe würde!

Diese Kogit machte Therese wartend. . . . Jan hatte alles gut geantwortet. Eines Abends gingen sie wirklich zum Abendessen des Marienmondes in die Kathedrale. . . . Die Orgel

rauschte und schäumte wie ein Meer um sie. . . . Therese sah sich auf den blauen Wogen. . . . Jan hatte seinen Sonntagstaat angelegt. Es war eine wahre Hochzeit. Sie beteten zusammen. Im geeigneten Augenblick ergriß Jan ihre Hand und ließ im Halsbündel der Waise einen Trauring auf ihren Finger gleiten.

Dann führte er sie in ein Gasthaus wie am Hochzeitsabend, wie auf der Hochzeitsreise. Es war Therese, als ob sie nun wirklich verheiratet seien. Gatten sie sich nicht vor Gott Trau gelobt? In sechs Monaten würden sie das heutige Gelübde nur bestätigen. Sie hatten es schon abgelegt, um sich während der Trennung mehr zu lieben. . . . Sie gaben sich einander hin, damit keiner von ihnen in der Abwesenheit allein war. . . . Und so vergaß Therese sich.

Jans Augen funkelten und vertieften sich mehr denn je. Oh! Alloben voller Spiegel! Ihr war, als ob sie sich ihm hier in zu eigen sah.



## Finnisches Liebes-Lied.

Ich frank aus eines Zauberers Hand  
zur Reize des Bechers Feuer,  
nun windet sich nie mehr um mein Haupt  
bräunlicher Myrtenschleier.

In Asche versinkt jeder Sehnsuchtstraum,  
meine Freude wird mir zum Leide,  
ich kann nicht lieben wie die andern all,  
ich schor' keine ewigen Eide.

Du warst mein Freund jüngst — sei mir nicht gram —,  
jetzt sind wir fremd einander!  
Bin ein rinnender Bach und ein flatterndes Blatt,  
weiß selbst nicht, wohin ich wander'.

Aus dem Finnischen von E. Duerda,  
überlegt von Johannes Dehmel.



Jan war abgereist und heimgekehrt. Jahre gingen dahin. Er hatte Therese nicht wiedergegesehen. Ein einziges Mal begegnete er ihr, aber er schien sie nicht zu erkennen und ging schnell vorüber. Und sie, sie lebte wie eine Waise, die ihren Gatten kaum erkannt hat, ganz wie sie als Waise ihre Eltern kaum erkannt hatte. Liegt nicht in manchen Schicksalen eine gewisse Logik? Sie fuhr fort, hochauf zu lächeln und als Magd des Alters mit ihrer Großmutter zu leben, in dem Häuschen neben der Kathedrale, stets mit dem Schatten des Turms auf ihrer Seele. Trotzdem hoffte sie noch wider alles Hoffen. Jan hatte ein gutes Herz. Wenn er es satt wäre, die Mädchen und Knaben zu besuchen, würde er in sich gehen und vielleicht zu ihr zurückkommen. . . . War er nicht vor Gott ihr Mann? Sie hörte nicht auf, ihn zu lieben, seine Augen zu lieben. Unaufhörlich reiste sie in diesen Augen, die durch sein Fernsein noch größer wurden. . . . Sie ging weit fort in seinen Augen, weit hinter dem Maßkreis ihres Horizontes!

Eines Tages war alles aus. Das Mariten hatte ein Ende. Gubula, die Nachbarstochter und gefällige Freundin bei den damaligen Stellbüchens, die mit der Familie des Matrosen in Verkehr geblieben war, brachte ihr eine furchtbare Kunde.

„Jan ist ertrunken.“  
„O mein Gott!“  
„Sie haben ihn aus einem der Hasenbuden aufgefischt. Er ist wohl in der Trunkenheit hineingefallen.“

Im Nu küßte Therese heraus. . . . Sie wollte ihn wiedersehen, ihn umarmen. War sie nicht sein Weib? Oh der Unglückliche! Der liebste Freund. Gubula lief ihr nach und suchte ihr abzurufen. Was würden Jans Eltern dazu sagen? Aber Therese hörte nicht, sie lief und küßte hinein. . . . Der Tote lag in einem kleinen Stübchen auf einem niedrigen Bett. Neben ihm brannten zwei Kerzen, deren rosiges Schein seinem Gesicht bisweilen ein trügerisches Leben verlieh.

Er war nicht sehr verändert. . . . Therese blühte sofort nach seinen Augen. Sie waren nicht geschlossen. Sie strahlten weit geöffnet in die Ferne, weit über das Leben hinaus. Warum hatte man sie ihm nicht geschlossen? Sie fragte entsetzt und bekommen. . . . „Sie liegen sich nicht schließen“, gab man zur Antwort. „Die Lider haben sich jedesmal wieder geöffnet. Er war schon so lange tot. Er hat einen ganzen Tag im Wasser gelegen.“

Therese war herangezogen, um das Totenantlitz zu küssen, mit ihm zu sprechen, ihn zu verstehen. . . . Wie sie sich so niederbeugte, kam sie den weit geöffneten Augen ganz nahe. . . . Plötzlich küßte sie einen furchtbaren Schrei aus. „Oh, ich sehe mich darin! Ich bin in seinen Augen!“ Gubula, Jans Eltern, die anwesenden Freunde umringten sie. Man glaubte, sie wäre wahnsinnig. Jeder glaubte, es wäre eine von den guten Freuden des armen Jan, für den diese Strafe doch zu hart war. „Wegen mir kann er die Augen nicht mehr schließen. Ich habe seine Augen zu sehr geliebt. Ich bin noch in seinen Augen.“ Gubula beugte sich über das Bett und prüfte die roten Augäpfel, die klaffend und leer aussahen.

„Es nicht doch, du bist toll! Es ist nichts in seinen Augen. Du siehst dich darin, weil du dich darin spiegest, nicht anders wie bei Lebenden.“

„Doch, doch“, wehrte Therese schwärmerisch ab. „Ich bin für immer in seinen Augen, das ist, weil er im Augenblick des Todes an mich gedacht hat. Ich mußte wohl, er hat mich nicht ganz vergessen. Mein Bild war durch so viele Himmelsstriche ausgelöscht, durch goldene Inseln, unbekannte Vögel und so viele Frauen mit farbiger Haut. . . . Aber in der letzten Minute bin ich ihm wieder erschienen. . . . Ich bin aus alledem emporgetaucht. Ich war nicht mehr in seinem Herzen, aber in seinen Augen blieb ich. . . . Und ich bin wieder an die Oberfläche gekommen.“

Und sie beugte sich abermals ganz dicht über das Totenantlitz mit den offenen Augen.

„Ja, ja, ich bin darin, ich bin es!“  
Und wieder beugte sie sich über die Leiche, hielt ihr Gesicht ganz über das seine, blickte in seine Augen und verriet eine höhere Freude, sich noch darin zu sehen und sich selber zu heftigen, als wäre sie auch tot und ertrunken in diesen Augen voller Unendlichkeit, in die alles Wasser übergegangen war. . . .

## Das Problem des Todes.

Von Oswald Schild.

Das Problem des Todes: Man wird fragen, ob denn an der alltäglichen Erscheinung des Sterbens, die wie doch täglich und stündlich an uns vorüberzieht, ein Dingen und Wägen jeder zu beobachten können, überhaupt etwas Problematisches vorliegt? Und da müssen wir ein Satz aussprechen, daß der Tod tatsächlich zu jenen Erscheinungen in der Welt der Organismen gehört, die wohl durch ihre Allgegenwart leicht dazu verleiten, sie als „selbstverständlich“ anzusehen, die aber dennoch sofort die recht verhängnisvolle Rolle von Rätselfragen bilden, sobald sie in ihrer wissenschaftlicher Weise untersucht werden.

Mag sich auch der fromme Glaube leider damit zufriedengeben, den Tod als eine von Gott gewollte „Erlösung“ von irdischer Qual“ anzusehen, so muß doch die Naturforschung, solange sie eben wahre Naturforschung bleiben will, jede Einmischung irgendwelcher übernatürlicher Faktoren ablehnen und darf bei der Lösung des Problems nur jene Hilfsmittel anwenden, die uns unsere Erfahrung und unser Wissen zur Verfügung stellt.

Gibt es einen natürlichen Tod im Reiche des Lebendigen und welches sind die Ursachen des natürlichen Todes? Diese Frage könnte beinahe verachtet werden, denn jeder weiß, daß nach hunderte von Jahren die Laubbäume des Waldes durch den Tod ihren Abgang finden. Was nach dem Tode eintritt, bleibt dem irdischen Wissen verschlossen und nur eine metaphysische Spekulation glaubt auch darüber Aufschluß geben zu können.

Die Aufgabe des Naturforschers bezieht nun nicht darin, Auskunft darüber zu geben, was nach dem Tode mit der geistigen Wesenheit des Lebendigen geworden ist. Er will vielmehr nur mit den Hilfsmitteln seiner Wissenschaft zu ermitteln suchen, aus welchen Umständen in einem bestimmten Reiche die Lebensfunktionen eines Organismus entstehen. In Verantwortung dieser Frage wird man sich sehr leicht erschrecken, weil eben der Organismus durch die Folgen irgendwelcher Krankheit nicht mehr lebensfähig war. Das ist aber bei weitem nicht die Antwort auf die Frage nach dem natürlichen Tode des Organismus. Denn wenn auch ungeschickte Aktionen der Umwelt die Gefahr des Todes und durch zufällige Schicksale und Unfälle mannigfacher Art: Wund, Stigmata, Krieg und Krankheiten zugrunde gehen, so ist das nicht ein natürliches Absterben, sondern des Todes, sondern vielmehr eine abnorme Abkürzung. Deshalb geht man aber der Mensch demnach zugrunde, wenn er auch nicht von den lebensfeindlichen Bakterien angefallen wird und auch sonst von den oben erwähnten Schicksalstrahlen verschont bleibt? Das nun schließlich ein solcher nicht von irgendeiner Krankheit betroffen Mensch plötzlich an Altersschwäche stirbt, ist eine allgemeine Erscheinung. Wenn auch nach der Ansicht des berühmten Arztes Hermann Rehnert nur die allergeringsten Menschen eines natürlichen Todes sterben, vielleicht kaum einer unter Hunderttausend.

Die moderne Naturwissenschaft lernte das Leben samt seinen unübersehbaren Erscheinungen als einen Stoffwechselvorgang erkennen. Sie hat erprobt, wie eine einzelne Zelle stirbt, und weiß, daß deren Leben praktisch nicht von unbegrenzter Dauer ist. Sie hat aber auch erfahren, daß der Tod eines vielzelligen Organismus nach einer Krankheit nicht mit einem Schlag durch den ganzen Körper hindurch eintreten muß, sondern nur darin begründet ist, daß bestimmte Gruppen der lebendigen Substanz (vor allem das Herz), die für den normalen Ablauf des Stoffwechsels von einziger Bedeutung sind, in ihrer Tätigkeit verfallen, wodurch das Schicksal aller übrigen Zellen besiegelt erscheint.

Kurz: Wie das zugeht, das wissen wir ungenügend. Aber das ist ja eigentlich nichts weiter, als nur die Feststellung der Tatsachen, aus denen der Tod besteht. Warum diese Ereignisse aber eintreten müssen, ist dadurch keineswegs restlos aufgeklärt. Nun ist aber jedes „Warum“ in der Naturwissenschaft fast immer ein tiefstehendes „Wie“, und daß diese Klärung nicht so ohne weiteres gegeben ist, erklärt vor allem aus der Tatsache, daß für den natürlichen Tod aus Altersschwäche eine Reihe Erklärungsversuche namhafter Forscher vorliegen, deren Theorien ihren hauptsächlichsten Inhalt nach nimmere für sich selbst. Der allem ist hier die Hypothese des vor einigen Jahren verstorbenen Forschers Elias Metchnikow zu nennen. Nach seiner Ansicht ist das Altern eine sogenannte Intoxikationsercheinung, eine Vergiftung, die durch bestimmte, in verdaulichen Nahrungsmitteln in unserem Dickdarm befindliche Bakterien hervorgerufen wird. Diese Bakterien bilden giftige Verbindungen, die alsdann wie Gift auf den Körper einwirken und gegen die der Organismus kein Gegenmittel besitzt. Auf diese Weise entsteht also eine ganz langsame, ständig fortschreitende Vergiftung, welche die Zellelemente des Nervensystems, der Leber, der Nieren usw. immer mehr schwächt und sie lebensunfähiger macht. Tatsächlich verkümmern ja im Alter die Zellen des Organismus es findet eine Atrophie der Zellen, ein Schwund lebendiger Zellsubstanz, statt, der sich auf den gesamten Organismus ausbreitet und durch den der Stoffwechsel eine bedeutende Abnahme erfährt. Metchnikow hat nun durch verschiedene Untersuchungen auf die Mikroorganismen hinweisen, denen er einen hohen Wert für die Erklärung unseres Alterns zuschreibt. Er empfiehlt daher den Genuß der vulgarijischen Sauermilch Nahrung, deren Bakterien diesbezüglich besonders wirksam seien. Aber abgesehen davon, daß wir bis jetzt keinen Beweis haben, daß die saure Milch irgend einen Einfluß auf die Bakterien unseres Dickdarms ausübt und auch keinen Beweis dafür, daß dieser Einfluß für den Menschen eher vorteilhaft als schädlich sein würde, haben wir durch die Hypothese Metchnikows keine Erklärung der Altersschwäche gewonnen, und zwar ganz einfach dadurch, weil die Erklärung des Alterns auch bei Organismen, Tieren und Pflanzen vorkommt, die keinen Dickdarm besitzen.

Neht interessant sind die Theorien des russischen Forschers R. H. Manan zu unserem Gegenstand. Er sucht der Frage vom rein medizinischen Standpunkt aus beizukommen, ohne auf die entsprechenden Erscheinungen, wie sie überhaupt beim lebenden Organismus vorkommen, Rücksicht zu nehmen. Er mißt der Körperoberfläche eine große Bedeutung bei, und legt auch den Folgen der großen oder geringeren Entfernung der einzelnen Körperteile von der Oberfläche ein großes Gewicht bei. Es ist ja tatsächlich möglich, daß diese Beziehungen für die Leistung des Körpers von Bedeutung sind und es ist absolut nicht unwahrscheinlich, daß diese Verhältnisse mit dem zunehmenden Alter des Organismus immer wesentlich ungünstiger werden. Er vertritt ferner auch die Ansicht, daß diese Beziehungen zugunsten des Zentralnervensystems wirken, dessen endgültige Zerstörung dadurch allmählich fortschreitet, bis eben der natürliche Tod eintritt. Wenn wir nun Metchnikow in seinen Ausführungen nun auch recht geben und seinen Schluß, daß der natürliche Tod, der Tod aus Altersschwäche beim Menschen, durch degenerative Veränderungen der Nervenzellen verursacht wird, annehmen, so ist damit noch keine allgemeine, biologische Theorie des Todes aufgestellt, denn wir dürfen nicht vergessen, daß der Tod der Zellen unseres Körpers auch während unseres Lebens eine große Rolle spielt. Eine ausreichende, allgemeine Theorie des Todes darf aber nicht nur den natürlichen Tod des ganzen Körpers, sondern muß auch den natürlichen Tod der fortwährend absterbenden Zellen ins Auge fassen. Das große „Warum“ bleibt also noch unbeantwortet.



Die biblische Botschaft, deren räumliche Ausdehnung heute schon vor uns liegt, zu verdanken haben, kann uns schließlich kein Mittel an die Hand geben, das Leben des Menschen, das durch Unvollkommenheiten mannigfacher Art, die seiner Organisation inhärent, ein zeitliches Ende finden, bis zum Alter eines Methusalem zu verlängern. Wohl aber zeigt sie uns die taumelnde Schärfe der Sinne, die auf den Menschen den Tag der Entscheidung und durch die er Gehalt findet, früher zu herben. Eine umfassende Fehlsicht des Heilens muß hier bemerkt sein, auf Vermeidung oder doch Verminderung zu achten.

Und damit ist auch die Hoffnung begründet, daß an die Stelle der unglücklichen Todesurteil ein Kontakt des natürlichen Todes treten werde, denn: Sterben müssen wir, aber es ist ein Unterschied, ob wir in jähem oder jenem Sichteum (man) die Lösung erleben, oder ob wir, rückwärtig auf ein arbeitsreiches Leben, ein heiliges und richtig überliefertes und in unabländiger Treue weitergegebenes Erbe zum Besten des Lebens bereichern!

### Eine Internationale Geschichtstagung.

Am Bürgerfest des neuen Rathhauses in Berlin-Schöneberg wird am Donnerstag die vom Bund entschiedener Schulreformer ergebene Internationale Geschichtstagung, nach einer kurzen Eröffnungsansprache von Paul Dehio durch Prof. Dr. H. J. Schlegel, Köln, das Wort zu einem Referat über „Wesen und Gewerkschaften der Soziologie“. Nach einer Darlegung der psychologischen Ursprünge wissenschaftlicher Forschung charakterisierte der Redner den Glaubenscharakter des Rationalismus und wies darauf hin, wie nach dem Sinn des Geschehens der Religion ein Höhepunkt der Menschheit an seine Stelle getreten sei. Die Folge des Überganges zur Welt ist heute eine weitere Stärkung des Bewusstseins zu jedem wissenschaftlichen Ergebnis. Wir müssen der Begierde nach Individuum und Masse dadurch aufheben, daß wir die Wissenschaft und Gebundenheit für die Wissenschaft ist eine Synthese von Religion und Naturwissenschaft ist ein Synthesewort. Die Geschichtswissenschaft kann uns nur ein Handwerkszeug bieten für künftige Menschheitsgestaltung.

In einem Referat über „Ökonomische Geschichtsbetrachtung“ führte Genosse Paul Kampffmeyer folgende aus: Ein ökonomisches Leben muß eine ökonomische Lebensanschauung und Geschichtsbetrachtung nach sich ziehen. Bis heute ist Geschichte leider vielfach nach bloßer Genealogie und dynastischer Geschichtsschreibung geschrieben. Aus dem Zusammenhänge der Nationen hat sich über die nationale Staatsidee die nationale Geschichtsschreibung entfaltet. Dann hat das Nationalitätsgefühl neue Lebenskräfte entfaltet. Das erste Weltkriege-Militarismus, Geschichtsbetrachtung ist die Schrift „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ von Friedrich Engels. Heute haben wir schon ökonomische Geschichtsbetrachtung bei Julius Wölfer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, jedoch geht sie nicht von der Betrachtung des Einzelindividuals aus. Die historische Geschichtsauffassung will eine Lehre für den kommenden Bewußtseinsstand der arbeitenden Klassen sein. Arbeit und Produktion fiktiv immer nur gesellschaftlich auf. Die ökonomische Geschichtsauffassung ist nicht eine technologische, die alle Produktionsmittel in der menschlichen Gesellschaft auf Umgestaltungen der technischen Arbeitsmittel zurückführt. Der Kapitalismus führt nicht allein aus geologischen Gründen Schranken gegen den technischen Fortschritt auf. In den Produktionskräften geben sich zahlreiche moralische und geistige Energien aus und bewirtschaften die rechtlichen, juristischen und sozialen Institutionen. Die ökonomische Geschichtsbetrachtung wird bei Marx Lebensmacht und Machtmittel.

Genosse Max Adler-Wien legte sich als erster Diskussionsredner mit dem Referat von Schlegel auseinander und leitete die kulturelle Bewegung des Marxismus. Er will der Wissenschaft und der Geschichte einen größeren Wert als Schlegel beimessen. Die Kultur der europäischen bürgerlichen Gesellschaft wird nicht durch Marx überwunden, sondern durch die neue Gesellschaftslehre, das Proletariat. Auch Marx und Engels haben eine rein materialistische Weltanschauung abgelehnt. Der Klassenkampf ist ein unendlich notwendiger Kampf für Recht und Gerechtigkeit. Die Geschichte darf nicht neutral sein, sondern sie muß die Tendenz zur kommenden Gesellschaftsform, zum Sozialismus, verfolgen. So soll zwar keine Diktatur der Wissenschaft, wohl aber des wissenschaftlichen Denkens geben. In eine Reihe neben Kant und Nietzsche gehört auch Karl Marx.

Im Mittelpunkt der Vorträge des Nachmittags stand das Referat des Genossen Reinhold Siederer über „Persönlichkeit und Masse“. Masse und Persönlichkeit sind kein Gegensatz, aber die Masse ist nicht die Summe aller Persönlichkeiten. Die Wechselwirkung von Masse und Persönlichkeit zeigt sich deutlich in der Massenpsychologie. Heute können wir viel mehr über die Führung des Volkes eine Vorstellung des Volkes machen. Sie erfolgt vor allem durch die kapitalistische Presse. Die Erziehungsanstalten sind vielfach selbst schon in einer Massenpsychologie. Die Masse ist viel leichter im Gefühl als im Verstand zu treffen. Darum geht die hohe Bedeutung der Kunst für weltgeschichtliches Erleben hervor. Für die große Aufopferungsfähigkeit der Masse müssen lebendige Ziele gefunden werden. Die Empfänglichkeit der Masse muß gefördert werden, und hier vor allem liegt die große sozialistische Bedeutung des Schritts der Führung. Das Problem von Masse und Persönlichkeit ist das Problem der Führung. Wir müssen dort, wo wir selbst Persönlichkeit sind, um die Führung der Masse kämpfen.

### Boruch habo, Ludendorff is do!

Erich Ludendorff ist der größte Führer. Er ist also selbstverständlich Antisemit bis ins Mark hinein. Dies hat der General die letzten Jahre her immer und immer wieder nachdrücklich ausgesprochen. Im Prolog in der Januarnummer erklärte Erich Ludendorff, er habe sich im Krieg und in der Nachkriegszeit gewissenhaft mit dem jüdischen Weltproblem beschäftigt und die Juden als Fremdkörper im deutschen Volk und als die Kriegsschuldigen erkannt.

Daß Ludendorff einmal anders gedacht hat, haben wir seinerzeit mit dem Aufruf nachgewiesen, den er in echt antisemitischem Jargon an die Juden in Polen erlassen hatte. Der Herr General hat übrigens einmal recht treue Freundschaft mit dem Diktator gehalten. Das beweist, daß er am 1. April 1917 von dem Oberrabbiner in Warschau eine Einladung bekommen und angenommen hat. Die Einladung war jüdisch abgefaßt und hatte diesen Wortlaut:

Als Sie haben erklärt, Sie sind gekommen zu gauen als Freund zu die Juden in Polen, bitte ich Herrn General, dem unterzeichneten Oberrabbiner Salomon Rahmanes anzutun e Ehre, wie sie es nicht dagesehen in der Geschichte der Juden zu Warschau und zu stimmen zu sein am Sabbathes abend zu e Tischgespräch mit polnischer Sauce, was wird sein selbst e Genug für den hochwürdigsten Herrn General.

Ludendorffs staatsmännlicher Blick erkannte sofort, daß es notwendig war, dieser Einladung Folge zu leisten. Wie er es heute ausgesprochen versteht, in Bayern baptsch, in Preußen deutsch zu sein, so verstand er es damals, in Polen die Seelen der Juden zu fügen. Ludendorff wußte damals, daß er die Juden im Krieg brauchte und daß ein Oberrabbiner einen gewissen Einfluß auf seine Gewerbe hat, und da galt es, diesen für das Disputationsgebiet auszunutzen.

Ludendorff erschien pünktlich am 1. April 1917, ebenfalls 6 Uhr, nachdem er sich vergewissert hatte, daß 5 Minuten vorher die Sonne untergegangen war, im Hause des Rabbi. Am Ein-

### Einnesphysiologie und „Sprache“ der Bienen

Behandelte Professor Dr. A. v. Friess auf dem Innsbrucker Naturforschertag. Den Anlaß zu den Untersuchungen gab seinerzeit die außerordentliche Mitteilung des Sptharmologen C. v. Hög, daß die Bienen total farbblind seien. Dies war von vornherein höchst unwahrscheinlich, denn dieses spricht dafür, daß die Farben der Blüten dazu dienen, dieselben für die Insekten, die sie befeigen, um Honig zu sammeln, und die hierbei die Bestäubung vollziehen, auffällig und leicht auffindbar zu machen. v. Friess konnte nun Bienen durch Fütterung auf farbigen Papieren auf bestimmte Farben „dressieren“ und so den Nachweis führen, daß ihnen tatsächlich ein Farbensinn zukommt. Die Dressur gelangt indessen mit Orange, Gelb, Grün, Blau, Violett und Purpurrot. Dagegen leben die Bienen überhaupt es zusammen, daß vierfarbige Blumen in unserer Flora so selten sind. Dagegen sind vierfarbige Blüten bei gewissen exotischen Pflanzen weit mehr verbreitet, interessanterweise gerade bei solchen, die nicht von Insekten, sondern von Vögeln (Kolibri) befruchtet werden. Das Begegnung ist für Rat sehr empfindlich. Die Insekten sind für den Virenauges für Rot wird dadurch weggemacht, daß es sehr kurzwelliges, ultraviolettes Licht, das für uns Menschen nicht mehr sichtbar ist, wahrnimmt und als eigene von Rotet verschiedene Farbe sieht.

Fein Auswachen der Blüten stellt für die Bienen neben den Nektar auch der Blütenduft eine wichtige Rolle. Über die Bedeutung des Duftes geben gleichfalls Dreijährerische Aufschlüsse. Auf einen bestimmten Duft dreierlei Bienen unterscheiden den Duftstoff von anderen Blüten mit großer Sicherheit. Doch liegt die in Insekten viel geringere Fähigkeit der Bienen, Duftstoffe noch in fadendünnen Verdünnung wahrzunehmen, nicht begründet. In dieser Hinsicht leben ihre Fähigkeiten über die eines gut entwickelten menschlichen Geruchorgans nicht hinaus.

Bei den geschildderten Versuchen wurden wiederholt Beobachtungen gemacht, die auf ein wohl entwickeltes Verständnis der Bienen erwidern lassen. Um die Art und Weise dieser Verständigung zu erfahren, wurde ein Beobachtungsdiener konstruiert, der es gestattet, die Vorgänge im Innern des Bienenkörpers, die sich sonst den Blick entziehen, in seiner Ausdehnung genau zu übersehen, und die Bienen des Versuchstisches wurden ferner durch ein besonderes Verfahren herabgelassen, so daß jedes Verflüchteter auch im Gemüthe des Beobachters auf dem ersten Blick vollständig kenntlich war. Es stellte sich nun heraus, daß Bienen, die eine reiche Futterquelle entdeckt haben, ihren Stand im Stock durch eigenartige Rundtänze, die beim Vortrage kreisförmig vorgeführt wurden, den Gesellschaftern zur Kenntnis bringen. Diese Tänze der glücklichen Finder orientieren die Gesellschafter, in großer Zahl auszufliegen und auf Kilometerweite Entfernung nach allen Seiten die Gegend abzusuchen, um die reiche Futterquelle zu finden. Bei dieser Verständigung durch den Rundtanz lockt auch der Duft der Blumen eine interessante Rolle. Der Duft jener Blüten, in denen die Entdeckerin den Honigschatz gefunden hat, haftet ihrem Körper noch merklich an, während sie nach der Heimkehr im Stock tanzt. Die alarmierten Gesellschaftern berühren sie, prüfen den Duft ihrem Gedächtnis ein und wissen nun, wozu sie ausfliegen, nach was sie fliegen zu suchen haben. Als weiteres Verständigungsmittel dient ein Tanz, den die Bienen in einer besonderen Weise selbst hervorbringen und den sie im freien Felde an der Handfläche des Honigs willkürlich entrollen lassen. Sie leisten dadurch die leuchtenden Stockgenossen aus einem gewissen Umkreise an die richtige Stelle. Vom Rundtanz der Honigsammler verschieden ist der eigenartige „Schwanzeltanz“, durch den sich die Bienen in der Gegend orientieren. So liegt hier eine Rechenprobe vor, die bei aller Einfachheit doch erstaunlich leistungsfähig und höchst zweckmäßig ist.

### Ueber die Wirkung des Klimas auf den gesunden und kranken Menschen.

sprach auf dem Deutschen Naturforschertag in Innsbruck Prof. Dr. Reher. Die kälteste Art des Klima ist die Temperatur. Eine allgemeine Wirkung auf den menschlichen Körper hat aber nur die Wärme, nicht die Kälte. Die Erwärmung leidet den Stoffwechsel herab, und ist ferner die Schwächung des Schwitzens aus. Dieses kann der Körper viel mehr Flüssigkeit entziehen, als die meisten glauben. So wurde festgestellt, daß der Körper auf einem Schiff in den Tropen innerhalb einer Arbeitsperiode zehn Liter Schweiß abgibt, was er nicht abgeben würde, wenn er sich in der kälteren Luft befände. Einmal in der kälteren Luft bei steigender Höhenlage kann zwar ein Einfluss ausüben, dieser hängt aber erst ab etwa 3000 Meter Höhe an, so daß er für europäische Städter nicht in Betracht kommt.

Höchst bemerkenswert ist, daß im geschlossenen Zimmer bei geschlossener Fenster eine Klimawirkung sich überhaupt kaum geltend macht. Zumindere das Heißklima anbetrefflich. Es ist da im Gebirge und an der See nicht viel anders, als wie auch zu Hause. Dagegen ist eine wichtige Klimawirkung außerhalb des Hauses die Strahlung. Diese wirkt z. B. erheblich auf das Blut. War hat z. B. festgestellt, daß bei gleichem Temperatur ein Hund in der Ebene 31 Tage, im Hochgebirge 16 Tage zum Ausglichen braucht. Ferner wirkt die Strahlung auf den Blutfarb-

stoff ein. Man kann wohl nur zu geringen Ergebnissen, wenn man die Untersuchungen an Kranken anstellt, die ein viel feineres Reagens darstellen, als Gesunde. Es ist ja gerade ein Bedürfnis für gute Gesundheit, daß der Körper auf wechselnde Einflüsse möglichst wenig reagiert.

Bemerkenswert ist nun weiter, daß nach Keßners Feststellung unter gewissen klimatischen Bedingungen in der Luft gewisse chemische Stoffe vorkommen, wie z. B. Sideroxyd, dies besonders nach Galland, wenn der Luftstrom von oben nach unten zieht, wie beim Föhn und beim Scirocco (Sturmwind) im Mittelmeergebiet) was zum Teil davon starken Einfluß auf den Körper erklärt. Den größten Einfluß des Klimas auf wohl die direkte Wirkung der Strahlung auf die Haut aus. Wir wissen jetzt, daß nur die Strahlen eines ganz kleinen Bereiches des Spektrums in Betracht kommen. Die Wirkungen sind im wesentlichen Lösung (im Uebermaß die der Entzündung) mit nachfolgender Farblosbildung. Heilung der Haut durch Uviolettlampe erreicht werden. Aber da es wird hauptsächlich Sauerstoff verbraucht, der aus der zugeführten Nahrung kommt. Während bei der Strahlungswirkung die Zelle von ihrem eigenen Eiweiß herbeibringen muß, und dadurch zur Neubildung, zur Verjüngung, angetrieben wird, also zum eigentlichen Selbstorgan.

Wesentlich wirken nun noch einige starke Hautreizungen, wie z. B. eine erhebliche Afterschwärzung und Wind. Deswegen sind Winterferien im Hochgebirge wohlwollend, wenn dort neben der Strahlung auch Kälte vorkommt, sie aber so windgeschützt liegen, daß die Kälte erträglich wird. Deshalb wirken auch Nordsee mit Wind und Wellengang so günstig. Als Heilmittel kann man daher empfehlen: Hochgebirge im Sommer, und wenn genügend windgeschützt, im Winter, windige nördliche Meere. Der Süden kommt als Heilmittel nicht in Betracht. Im ganzen sind wir jetzt mit der Klimaforschung schon so weit, daß wir Klima mit der besten Sorgfalt ordnen können, wie ein Heilmittel aus der Apotheke. Wir werden bald so weit sein, daß, so wie die chemische Industrie künstliche Heilmittel herstellt, wir auch das zu verordnende Klima künstlich herstellen können.

### Ein Jubiläum des Zements.

Die Erfindung eines einfachen Mannes. Eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Maurer Joseph Aspdin, den Erfinder des Portland-Zements, ist in Anwesenheit englischer und amerikanischer Abordnungen dieser Tage in seiner Vaterstadt Leeds feierlich eingeweiht worden. 100 Jahre sind jetzt dahingegangen, seit diese für das Bauhandwerk so wichtige Erfindung gemacht wurde, und so große Bedeutung der Zement auch in diesem Jahrhundert gewonnen hat, so steht doch seine Erfindung noch in den Anfängen, und wir stehen vielleicht am Anfang einer Gedenkperiode, die spätere Geschlechter einmal als das „Zement-Zeitalter“ bezeichnen werden. Der „flüchtige Stein“, an dessen Verstoffung Aspdin mitgearbeitet hat, hat jedenfalls noch eine gewaltige Zukunft. Der Maurer aus Leeds, der sich 1824 nach jahrelangen Versuchen seine Zementherstellung patentieren ließ, hat eine ganze Anzahl von Vorgängern. Die porzellanartigen Erzeugnisse sind, erschienen gleichsam als natürliche Zemente. Bei ihnen hat schon die Natur den Gipsprophylaxen, dem die Stoffe bei der künstlichen Zementherstellung erst unterworfen werden müssen. Der Erfinder eines haltbaren Zementes war John Smeaton, der Erbauer des berühmten Eddystone-Leuchtturms. Er entdeckte in der Nähe des Bristol-Kanals einen tonhaltigen Kalkstein, der, abgetrennt, unter Wasser hart wurde und eine bedeutende Bindkraft besaß. Da dieser Zement aber die teuren Steine von Pozzuoli, die man bisher verwendet hatte, nicht ersetzen konnte, so griff Smeaton zu einem Kalkstein, dem noch 50 Prozent Eisenerzabfälle und 25 Prozent grober Sand beigemischt wurden. Mit dieser Masse wurde das bedeutende Bauwerk errichtet. Auf Smeatons Erfindung baute Parry weiter, der 1796 die erste Roman-Zementfabrik errichtete. Mit diesem Roman-Zement wurden in England die großartigen Bauten ausgeführt, so der Themis-Tunnel, das Britische Museum, die Londoner Docks usw. Aber erst 1822 fand der Ingenieur James Frost eine Methode, um auch aus anderen Materialien einen „Kunststein“ herzustellen, den er „britischer Zement“ nannte, und 2 Jahre später erfindet Aspdin den Portland-Zement, dem bis auf den heutigen Tag die größte Bedeutung gewahrt geblieben ist. Seinen Namen erhielt dieser Zement, eine grünlich-graue, feinkörnige Masse, deswegen, weil er in seiner Färbung dem in England viel benutzten Portlandstein nahesteht. Wie so viele Erfinder, hatte auch Aspdin zunächst viel um die Anerkennung des neuen Steins zu kämpfen. Der Staatsmann Robert Peel verwarf sogar durch eine Steuer die neue Erfindung noch mehr zu hemmen, aber Aspdin ließ sich nicht abdrücken, sondern eröffnete eine Fabrik in Val-de-Aire. Nicht in Aufnahme kam der Portland-Zement jedoch erst nach der Verbesserung der Fabrikation durch einen Gipsarbeiter namens Elkinton ums Jahr 1850. Nur erst erkannte man die gewaltigen Vorteile dieser Erfindung, durch die man in kürzester Zeit die feinsten Steine erhalten kann. Ohne Zement hätten die größten Leistungen der modernen Ingenieurkunst nicht ausgeführt werden können, wie z. B. der große Staudamm von Assuan oder der Panamakanal. Auch der mächtigen Verwertung dieses Stoffes hat man sich in neuester Zeit anzuwenden, und ein amerikanischer Bildhauer Lorado Taft hat auf dem Boden der Unirversität von Chicago aus Zement ein gewaltiges Denkmal errichtet, den „Brunnen der Zeit“, der 18 Fuß hoch, 120 Fuß lang ist und 255 Fuß im Umfang hat. So hat die Erfindung des einfachen Maurers vor 100 Jahren ihren Siegeszug durch die Weltkultur erst begonnen.

### Regen-Quelldoten.

Regen wurde vielfach angeeignet, und bei Besprechung der Meininger Wärfel nannte es eine Zeitung unverantwortlich, daß man ihn ansehend Bad, Seebäder und Strahms stellen sollte, weil man ihn unter der Weglassung des Vornamens einfach nur Regen nannte. Regen veräumte nicht, eine Entschuldigungsbrief an die Redaktion zu richten. Er schrieb, er würde das Veräumte nun schleunig nachholen und zusammen mit dem Manuskript Moritz Kofentalk einen Regen- und Moritz-Wand veranstalten, der hoffentlich die verheerliche Redaktion zufriedener stellen würde.

In Meininger wurde des Meisters Köfentalk-Suite aufgeführt. Eine Prinzessin des dortigen Hofes wohnte dem Ansetz bei und war besonders von den Themen gefesselt, die das Jagott zu spielen hatte. Nach Beendigung des Stückes zog sie Regen ins Gespräch und fragte ihn, wie denn die dunklen, sonderbaren Kompositionen entstanden, ob sie von dem Musiker mit dem Munde hervorgebracht würden. Regen sah die Frage in einem Moment ganz an und entgegnete dann ganz ernst: „Das will ich stark hoffen“.

Eine sehr begeisterte Verehrerin (nicht Regen) nach einer Aufführung des Fozelantentexts mit reichen Lobes- und Dankesworten ein Gericht forellen, worauf der Meister in seinem Dankesbriefe schrieb, er würde nächsten Samstag dasjenige quartett spielen.

\*) „Gelegnet sei der Kommode!“



# Victoria

Theater

## Die große Revue-Operette: Eine tolle Nacht!

I. Akt: Breslauer Hauptbahnhof.  
II. Akt: im Circus Busch, Breslau.  
III. Akt: in der „roten“ Mühle.  
IV. Akt: Auf der Wache.

Ab Sonnabend  
täglich 8 Uhr

Als Gast: J. Ewald, die „Ueberragende“ — M. Falger, der Stern der „Liputaner“ — Miss Jackson, die Afrikanerin — Leo Löffler, vom Metropol-Theater, Berlin — Hellmuth Hallendorf, der Bekannte — Adolph Martley, der „Jünglich“ Unerreichbare — Sascha Sassonoff, von der Petersburger Oper — Max Walden, der „Urkomiche“ — Fritz Hetter — Gustav Rothe.  
Fräulein, woll'n Sie nicht? von Willy Prager. — Neger-Wiegenlied. — Komm, mein Schelm! — Laufe keiner Frau nach. — Glocken der Liebe. — Breslauer Frauenlob. — Pfeife! Pfeife!

Vorverkauf: 10-1 Uhr und ab 6 Uhr.

### Stadttheater.

Sonnabend abends 8 Uhr:  
„Die Fledermaus“  
Sonntag abends 8 Uhr:  
„Salome“  
Tage: Dr. Richard Strauss.  
Montag abends 8 Uhr:  
„Wagners“

### Schauspielhaus

Operettenbühne  
Tel. Ring 2515.

Heute und täglich 8 Uhr:

„Der süße Kavaller“  
Morgen Sonntag  
nachm. 4 Uhr u. 8 Uhr  
die berühmten  
Leipziger  
Weber-Sänger  
Beste Gesellschaft  
Glänzendes Programm.

### Lobe-Theater

Sonnabend abends 8 Uhr  
Erstaufführung!  
Trommeln in der Nacht  
von Bert Brecht  
Sonntag früh 11 Uhr:  
Russische Matinee  
der Künstlerhilfe.  
Sonntag abends 8 Uhr:  
„Ingeborg“  
Komödie von Kurt Götz  
Montag abends 8 Uhr:  
Trommeln in der Nacht  
von Bert Brecht.

### Singspiel-Halle Oberbayern

Cartenstr. 65  
Morgen Sonntag  
nachm. 4 Uhr u. 8 Uhr  
die berühmten  
Leipziger  
Weber-Sänger  
Beste Gesellschaft  
Glänzendes Programm.  
Buchdruckerei Volkswacht

### Thalia-Theater.

Telefon-Ring 6709  
Dir. Barnay u. Süssel  
Täglich 8 Uhr:  
Der zerbrochene Krug.  
Lustspiel von Kleist.  
Vorher:  
Zierpuppen.  
Lustspiel v. Molière.

## Luna-Park

Nur noch wenige Sonntage:  
Der Vergnügungspark in vollem Betrieb  
Eintritt frei!  
Morgen Sonntag:  
Tanz in allen Sälen  
Großes Oktoberfest  
Dachauer Dorfmusik / Gr. Viehmarkt  
Original Münchener Biere  
Täglich: Großes Oktoberfest und Bauernball

### Gewerkschaftshaus Lichtspiele

Margaretenstraße 17 (großer Saal)  
Freitag, den 3. Oktober  
und Sonntag, den 5. Oktober  
Auf vielfachen Wunsch:

## Zwei Menschen

nach dem weltbekannten Roman  
von Richter-Voss  
Der beste Film, der je gezeigt wurde!  
Inhalt:  
Zwei Menschen, welche sich aufrichtig lieben, aber  
infolge eines Schicksals, welches zur Totenbest der  
Mutter gegeben, sich nicht anheiraten dürfen. —  
Schnell nach Liebe und Glück. — Entzweiung. —  
Von der Welt verbannt. — Der Tod in den Bergen.  
Herzerreißende Szenen.  
Wochenlang ausverkaufte Häuser in den größten  
Theatern Deutschlands.

## Zwei tolle Lustspiele

8551 Spieldauer über zwei Stunden.  
Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.  
Anfang 6 Uhr. — Letzte Vorstellung 9 Uhr.  
Eintrittspreise: Erwachsene 0.40, 0.50, 1.00 Mk.  
Kinder zahlen bis 7 Uhr 0.40 Mk.

## Liebig

Täglich 8 Uhr:  
Gastspiel  
Sigmund Breitbart  
„Der Eisenkönig“  
und  
das große Oktober-Programm  
mit  
Pianette Hildegard  
Deutschlands beste Tanzkünstlerin.  
Die drei Swift.  
Eine grosse Ueberraschung!  
und die internationalen Attraktionen.

## Zirkus Busch

Heute 8 Uhr:  
6 Ring-Kampfe im Mittel- und Schwergewicht  
Sonnabend, den 4. Oktober (19. Kampftag):  
Roghton Sambroco-Deutsch-Mexiko  
gegen Weltmeister Czaja Janos-Budapest.  
Paul Mühs-Herlin  
gegen Thomas Charuchis-Rußland.  
Weltmeister Janu Jaugo-Estland  
gegen den deutschen Meister Paul Wolke.  
Weltmeister Hans Schwarz-München  
gegen August Erylla-Oberschlesien.  
Fedor Debn-Nin gegen Ledw. Koch-Elsaß-Loth.  
Entscheidungskampf:  
Karl Saff-Breslau  
gegen Roland Kutschke-Leipzig.  
Sonntag, den 5. Oktober (20. Kampftag):  
Ludwig Koch-Elsaß-Loth.  
gegen Michael Paradanoff-Rußland.  
Oskar Sirk-Finnland gegen Walt. Reuter-Estland.  
Karl Saff-Breslau  
gegen Weltmeister Czaja Janos-Budapest.  
Jozef Knast-Eberfeld gegen Charuchis-Rußland.  
2 Entscheidungskämpfe:  
Gust. Nabor-Batzen gegen Pietro Scholz-Berlin.  
Brylla-Oberschlesien gegen Barkowiak-Polen.

## Damen- Hüte

Velour, Filz, Zylinder  
und Sammet  
Lincolformen  
Freund & Krebs  
Karlstr. 30 neben d. Hofkirche  
Damen- u. Herren-  
Fischhüte  
werden schon jetzt  
auf neueste Formen  
umgearbeitet.  
Geschäftszeit:  
8-6 1/2 Uhr durchgehend.  
Fahrstuhl-Benutzung.

## Woher

der große Erfolg?  
Durch  
Spottbillige  
Preise und  
erstklassige  
Waren.  
Nur einige Beispiele:  
Schicke Seiden-  
Tafel-Eider 11.50  
Reinwollene  
Cheviot-Kleider 8.50  
Seiden-Trikot-  
Jumper 4.90  
Sport-Westen 9.50  
Mollige  
Frisch-Mäntel 12.50  
Prachtvolle  
Sport-Kostüme 16.50  
Ferner selbst für den  
verschärftesten Geschmack:  
Mäntel und Kostüme  
mit und ohne Pelzbesatz.  
Hier sind schöne  
Kleider  
aus neuestem Woll-,  
Seiden- und Samtstoffen.  
Prachtvolle Seiden-,  
Fleisch- und Mohair-  
Eibrett-  
Asrachas- — Auto-  
Mäntel  
Reizende  
Jumper und  
Kostüm-Röcke  
Eventl. Änderungen  
korrekt und schnell.  
Spottbillige Preise!  
Fragen Sie  
ihre Bekannten!  
Breslaus 6007  
bekanntes  
Etagengeschäft  
eleganter  
Damen- u. Backfisch-  
Konfektions-Neuheiten

## Kaffeestunde der Breslauer Hausfrau

Dienstag, den 7. Oktober 1924  
nachmittags 3 Uhr  
im Schießwerder  
Künstlerische Darbietungen:  
Arien und Lieder für Sopran, Tenor  
Cello-Vorträge, Rezitationen.  
Hauptvortrag: „Tür zu“  
Mitwirkende: Elli Pfeiffer, Beiga und Inge  
Swedlund (Stadttheater Breslau) Ely Voelkel,  
Prof. Curt Hosemann, Friedrich Reimke.  
Künstlerische Leitung: Ernst August Voelkel.  
Große hauswirtschaftliche  
Ausstellung  
Programme (zum Eintritt berechtigt)  
im Vorverkauf 80 Pl. (in der Geschäftsstelle der  
Breslauer Hausfrau, Schulgäßchen Straße 8a)  
an der Kasse 1.— Mark.

## LIEBICH GABARET UND TANZPALAST

Täglich 8 1/2 Uhr:  
W. E. von Schipinsky  
konzertiert  
das große Oktoberprogramm.  
im Tanzpalast  
tanzen nachmittags und abends:  
Tschetscherke-Marheinke  
Margot Dentler  
Liesel und Ossy  
Ballett Carla Meding

## Zentral-Ball-Saal

Westendstr. 50/52 Telephone: 0. 1712  
Jeden Sonntag:  
TANZ!  
Der Saal ist stets zu den kulantesten Bedingungen  
den Vereinen bestens empfohlen.

## Vergnügungs- Anzeiger

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“  
Inh.: Hermann Wittke. Telephone: 6127.  
Breslau 10, Am Zimpeler Weg  
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).  
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.  
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten  
den Vereinen bestens empfohlen.

## Gerichtskretscham Klein Gaudau

Inh.: Paul Guhl Angenehmes Familienlokal  
Jeden Sonnabend: Vereinskranzchen  
Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz  
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

## Parkschänke Lilienthal

Inh.: Wille Kauter  
Tel.: Ring 3041  
Jeden Sonntag: Großer Tanz in den wunderbar  
dekorierten Sälen. — Vorzügliche Ballmusik.  
Spezialität: Riesen-Eisbeine! — Kegelhahn.  
Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben  
Keine Kartensteuer. — Kulantste Bedingungen.  
Abfahrt d. Kleinbahn ab Breslau 207, 230 u. 62 Uhr.  
Rückfahrt 1012 Uhr.



## Velour-Hüte

Filz-, Samt-  
und Zylinder-Hüte  
Linen-Formen  
Grosse Auswahl!  
Oskar Garn  
Strohhat-, Filzhut-Fabrik  
Ring, Am Rathaus 10, 1 Treppe  
geradeüber der Stockgasse.

## „Erholung“, Wolschowitz

Jeden  
Sonntag: Vornehmer Tanz  
Schleifen- und Tourantanz  
Eintritt frei!  
Eintritt frei!  
Flotte Musik. — Neueste Tanzschlager.

## Kadrennbahn Grünziche

Sonntag, den 5. Oktober nachm. 2 Uhr  
Eintritt 12 Uhr  
2 Dauerrennen  
über 20 km und 1 Stunde  
Dickentmann  
Wegmann  
Thomas  
Lejour  
Schubert  
Großer Fliegerpreis  
von Schlesien  
mit Lorenz, Rütt, Henry Mayer, Stabe,  
Arend, Boegard, Knappe, Peter.  
Sonnabend 4 Uhr Training

## Mando- linen

Gitarren etc.  
in größter Auswahl,  
auch auf Teilzahlung  
Piano-Neumann  
Neue Graupenstraße 13.

## Mäntel

Reizende  
Jumper und  
Kostüm-Röcke  
Eventl. Änderungen  
korrekt und schnell.  
Spottbillige Preise!  
Fragen Sie  
ihre Bekannten!  
Breslaus 6007  
bekanntes  
Etagengeschäft  
eleganter  
Damen- u. Backfisch-  
Konfektions-Neuheiten  
Aschner  
55 Albrechtstr. 55  
1. u. 2. Etage 55  
Fahrradgummi  
Damen- und Herren-Räder  
Billig Freiburger Straße 10,  
Cde Graupenstr. (Breslau) bl.



Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für  
Wollwäsche ist

**PERSIL**

so schön!

Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Persil das Paket 45 Pfg.

Seife, Kohlen, Wassergeld muß man heute sparen. Garderobe, die nicht mehr gefällt, laß' ich mir schon seit Jahren Reinigen, bügeln grad wie neu, die ganze Hauswäsch auch dabei. Wir sparen jetzt auch jeden Pfening, drum wasch'n wir nur noch bei:

**W. Kelling.**

Neu aufgenommen: **Peizzurichterei und Pelzfärberei.**

Schonende Behandlung!  
Prompte Bedienung!  
Billigste Preise!

BRAUEREI und AUSSCHANK  
**„Zum schwarzen Adler“**  
Ohlauer Straße 70    Telefon: Ring 1304  
Selbstgebraute Biere — Bekannt gute Küche

Brauerei-Ausschank  
**„Zur Goldenen Marie“**  
Inhaber: G. Hübner    Breitestraße 39  
Nur Biere eigener Brauerei — Gute bürgerliche Küche

BRAUEREI und AUSSCHANK  
**„Zum großen Meerschiff“**  
Inh.: E. Vogel  
Reuschestraße 28    Telefon: Ring 2258  
Nur selbstgebraute Biere — Anerkannt gute Küche

**Fritz Frey's Gesellschaftshaus**  
Hopf & Görcke  
Größtes Familienlokal der Gräbchener Vorstadt  
Gute Verpflegung    Solide Preise

**Gustav Bader**  
Konditorei und Café    Bestellgeschäft  
Ohlauer Straße Nr. 32.

**Lessing & Pohl**  
Breslau, Taschenstr. 29/31    Fernruf: Ring 1925  
Spezialhaus für alle Artikel zum Malen und Zeichnen

**Bürgerpark Krietern**  
Saal- u. Garten-Etablissement. — 3000 Pers. fassend  
Tel. R. 2628    Inh.: Herm. Neuberger    Tel. R. 2668  
Haase-Ausschank. Jeden Sonntag Tanz  
Vorzügliche Küche  
Saal an Vereine unter kulanten Bedingungen zu vergeben.

**B. Pohl**  
Kakao — Schokoladen — Zuckerwaren

**Ostdeutsches Schuhwarenhaus**  
Schmiedebrücke 20, im Nußbaum  
Billigste Bezugsquelle  
für dauerhaftes und elegantes Schuhwerk  
Telephon Ohle 4447

Der Kenner **raucht Freiherr vom Stein** Zigaretten  
**Zigarettenfabrik W. Kusch**  
Breslau 5, Hochstraße 2    Tel.: 49749

**Kauft nur bei den Inserenten unserer Zeitung!**

**Dampfmolkerei Hoffmann & Co.**  
Fernspruch R. 3912    empfiehlt seine    Fernspruch R. 3912  
Molkerei- und Kolonialwaren  
Verkaufsstelle 24: Paulstraße 21; Treibitzer Straße 11; Gräbchener Straße 56; Bohrazer Straße 14  
Poststraße 4;    Kaiser-Wilhelm-Straße 15;    Kupferschmiedestraße 10.

**Widawer & Zerkowski**  
Herren-Kleider-Fabrik  
BRESLAU I, Schweidnitzer Straße 28, III.  
Schloß-Café-Gebäude  
Fernsprecher: Ring 1458.

**Konzerthaus „Zoo“**  
Während des Sommers täglich ab 4 1/2 Uhr: Garten-Konzert  
Großes Pracht-Feuerwerk    Mokka-Terrassen-Konzert    Gondeln auf dem großen Teich  
Lichtfontaine    Militär-Konzerte    Reiten — Fahren

**Robert Prinz** Reuschestraße 47/48 nur 1. Etage  
50-jähriges Geschäftsbestehen  
Großes Lager in Beleuchtungskörper für Elektrisch und Gas — Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen — Radioapparate und Einzelteile zum Selbstbauen — Telephon Ring 2955

**Knobloch & Rosenmann**  
Büttnerstraße 28—30  
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

**S. Schwerin Nachfolger**  
Breslau 1, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus) — Gegründet 1884  
Fernsprecher: Ring 8851, 8852  
Puppen u. Spielwaren: Spezialität: Puppenbestandteile  
Alleinige Hersteller der unzerbrechlichen HEDI-PUPPE  
Engros-Fabrikation Export

**Ball, Bromberger & Co.**  
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31  
Telephon: Amt Ohle 278  
Hosenfabrik    Spezialität: Breeches

**Wurst-Schneider**  
Beachten Sie meine Verkaufsstellen!

**Julius Völkel**  
Breslau 13, Steinstraße  
Telephon: Ring 6787  
Stuckarbeiten — Drahtputz - (Rabitz) - Arbeiten  
Bildhauer-, Kunststein- und Zement-Werkstätten

**M. Forell & Co**    Großhandlung  
Kurzwaren / Knöpfe / Posamenten  
Spitzen / Stickereien / Bijouterien  
Haarschmuck  
Fabrikation moderner Weißwaren  
Gürtel / Hosenträger  
BRESLAU I  
Karlststraße 36

Arbeiter-Kleider-Fabrik  
  
Spezialfabrik für Arbeiterwäsche mit elektr. Betrieb  
**Karl Brill**  
BRESLAU, Klosterstraße 17.

**Bauhütte Breslau** Stolzestraße 3    Tel.: Ohle 6876  
Soziale Baugesellschaft m. b. H.  
Übernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art / Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker- und Steinsetzarbeiten. / Holzbearbeitungsfabrik mit elektrischem Betrieb.

**Malereigesellschaft Breslau**  
Margaretenstraße 17 / Telephon Ohle 227.  
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten, Reklame- und Schildermalerei, Feinlackierungen.



**Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung**  
Breslau 5, Gartenstraße 7

